

Sonderdruck aus:

Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

Hans Hofbauer

Verlauf und Erfolg der beruflichen Umschulung bei
Rehabilitanden

10. Jg./1977

1

Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (MittAB)

Die MittAB verstehen sich als Forum der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Es werden Arbeiten aus all den Wissenschaftsdisziplinen veröffentlicht, die sich mit den Themen Arbeit, Arbeitsmarkt, Beruf und Qualifikation befassen. Die Veröffentlichungen in dieser Zeitschrift sollen methodisch, theoretisch und insbesondere auch empirisch zum Erkenntnisgewinn sowie zur Beratung von Öffentlichkeit und Politik beitragen. Etwa einmal jährlich erscheint ein „Schwerpunktheft“, bei dem Herausgeber und Redaktion zu einem ausgewählten Themenbereich gezielt Beiträge akquirieren.

Hinweise für Autorinnen und Autoren

Das Manuskript ist in dreifacher Ausfertigung an die federführende Herausgeberin
Frau Prof. Jutta Allmendinger, Ph. D.
Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
90478 Nürnberg, Regensburger Straße 104
zu senden.

Die Manuskripte können in deutscher oder englischer Sprache eingereicht werden, sie werden durch mindestens zwei Referees begutachtet und dürfen nicht bereits an anderer Stelle veröffentlicht oder zur Veröffentlichung vorgesehen sein.

Autorenhinweise und Angaben zur formalen Gestaltung der Manuskripte können im Internet abgerufen werden unter http://doku.iab.de/mittab/hinweise_mittab.pdf. Im IAB kann ein entsprechendes Merkblatt angefordert werden (Tel.: 09 11/1 79 30 23, Fax: 09 11/1 79 59 99; E-Mail: ursula.wagner@iab.de).

Herausgeber

Jutta Allmendinger, Ph. D., Direktorin des IAB, Professorin für Soziologie, München (federführende Herausgeberin)
Dr. Friedrich Buttler, Professor, International Labour Office, Regionaldirektor für Europa und Zentralasien, Genf, ehem. Direktor des IAB
Dr. Wolfgang Franz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Mannheim
Dr. Knut Gerlach, Professor für Politische Wirtschaftslehre und Arbeitsökonomie, Hannover
Florian Gerster, Vorstandsvorsitzender der Bundesanstalt für Arbeit
Dr. Christof Helberger, Professor für Volkswirtschaftslehre, TU Berlin
Dr. Reinhard Hujer, Professor für Statistik und Ökonometrie (Empirische Wirtschaftsforschung), Frankfurt/M.
Dr. Gerhard Kleinhenz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Passau
Bernhard Jagoda, Präsident a.D. der Bundesanstalt für Arbeit
Dr. Dieter Sadowski, Professor für Betriebswirtschaftslehre, Trier

Begründer und frühere Mitherausgeber

Prof. Dr. Dieter Mertens, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Karl Martin Bolte, Dr. Hans Büttner, Prof. Dr. Dr. Theodor Ellinger, Heinrich Franke, Prof. Dr. Harald Gerfin,
Prof. Dr. Hans Kettner, Prof. Dr. Karl-August Schäffer, Dr. h.c. Josef Stingl

Redaktion

Ulrike Kress, Gerd Peters, Ursula Wagner, in: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit (IAB),
90478 Nürnberg, Regensburger Str. 104, Telefon (09 11) 1 79 30 19, E-Mail: ulrike.kress@iab.de; (09 11) 1 79 30 16,
E-Mail: gerd.peters@iab.de; (09 11) 1 79 30 23, E-Mail: ursula.wagner@iab.de; Telefax (09 11) 1 79 59 99.

Rechte

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und unter genauer Quellenangabe gestattet. Es ist ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages nicht gestattet, fotografische Vervielfältigungen, Mikrofilme, Mikrofotos u.ä. von den Zeitschriftenheften, von einzelnen Beiträgen oder von Teilen daraus herzustellen.

Herstellung

Satz und Druck: Tümmels Buchdruckerei und Verlag GmbH, Gundelfinger Straße 20, 90451 Nürnberg

Verlag

W. Kohlhammer GmbH, Postanschrift: 70549 Stuttgart; Lieferanschrift: Heßbrühlstraße 69, 70565 Stuttgart; Telefon 07 11/78 63-0;
Telefax 07 11/78 63-84 30; E-Mail: waltraud.metzger@kohlhammer.de, Postscheckkonto Stuttgart 163 30.
Girokonto Städtische Girokasse Stuttgart 2 022 309.
ISSN 0340-3254

Bezugsbedingungen

Die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ erscheinen viermal jährlich. Bezugspreis: Jahresabonnement 52,- € inklusive Versandkosten: Einzelheft 14,- € zuzüglich Versandkosten. Für Studenten, Wehr- und Ersatzdienstleistende wird der Preis um 20 % ermäßigt. Bestellungen durch den Buchhandel oder direkt beim Verlag. Abbestellungen sind nur bis 3 Monate vor Jahresende möglich.

Zitierweise:

MittAB = „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ (ab 1970)
Mitt(IAB) = „Mitteilungen“ (1968 und 1969)
In den Jahren 1968 und 1969 erschienen die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ unter dem Titel „Mitteilungen“, herausgegeben vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit.

Internet: <http://www.iab.de>

Verlauf und Erfolg der beruflichen Umschulung bei Rehabilitanden

Hans Hofbauer

Im Jahre 1975 wurden ca. 10 000 erwachsene Rehabilitanden, die im Jahre 1971 eine berufliche Umschulung begonnen hatten, über den Verlauf der Umschulung sowie über den Berufsweg nach Abschluß der Umschulung befragt.

Die Untersuchung ergab, daß 73 % der Rehabilitanden in ihrer ersten Tätigkeit nach Abschluß der Umschulung im Umschulungsberuf beschäftigt waren. Auch ca. 2 Jahre danach waren noch 70 % der Rehabilitanden voll- oder teilweise umschulungsadäquat beschäftigt. Bei 75 % aller Rehabilitanden wurde das Mindestziel der beruflichen Rehabilitation, nämlich der Erhalt des vor Eintritt der Behinderung innegehabten beruflichen Status, erreicht. Unter den Rehabilitanden, für die dieses Ziel nicht erreicht wurde, befinden sich überdurchschnittlich häufig Personen mit schweren gesundheitlichen Schäden und solche, die bei Eintritt der Behinderung den oberen Einkommensgruppen angehörten.

Mit der beruflichen Umschulung von Rehabilitanden ist häufig ein beruflicher Aufstieg verbunden: 50 % aller Rehabilitanden hielten ihre berufliche Stellung zum Zeitpunkt der Befragung im Vergleich zu der bei Eintritt der Behinderung für höherwertig.

Die betriebliche Umschulung mit anerkanntem Abschluß ist im Durchschnitt unter sonst gleichen Bedingungen erfolgreicher als die außerbetriebliche, vor allem deshalb, weil mehr als die Hälfte der Umschüler in Betrieben nach Abschluß der Umschulung im Umschulungsbetrieb beschäftigt bleibt.

Über die Schwierigkeiten während der Umschulung (vor allem: Trennung von der Familie, zeitliche und bildungsmäßige Überforderung) wird detailliertes Material vorgelegt.

Die Untersuchung wurde in Kooperation mit dem Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung und dem Dr.-Richter-Marktforschungsinstitut im IAB durchgeführt.

Gliederung:

A. Einführung: Ziel der Untersuchung

B. Methode der Untersuchung

I. Der untersuchte Personenkreis

II. Die Datensammlung im Rahmen einer postalischen Befragung

III. Bestimmung des systematischen Fehlers

C. Ergebnisse der Untersuchung

I. Die Struktur der umgeschulten Rehabilitanden

1. Altersgliederung

2. Ausbildungs- und Berufsstruktur

3. Die gesundheitlichen Schäden der umgeschulten Rehabilitanden

II. Die Vorbereitung der beruflichen Rehabilitation

1. Erste Informationsquelle über die Möglichkeit der Umschulung

2. Die Wartezeiten bis zum Beginn der Umschulung

III. Die Situation während der Umschulung

1. Art und Dauer der Maßnahme

2. Auswärtige Unterbringung während der Umschulung

3. Die Umschulungsberufe

4. Die Betreuung während der Umschulung

5. Schwierigkeiten während der Umschulung

IV. Die berufliche Situation unmittelbar nach Abschluß der Umschulung

1. Dauer der Erwerbslosigkeit

2. Art der Stellenfindung

3. Beschäftigung im Umschulungsberuf

V. Die berufliche Situation zum Zeitpunkt der Befragung

1. Erwerbstätigkeit überhaupt

2. Umschulungsadäquate Beschäftigung

3. Vergleich der beruflichen Situation bei Eintritt der Behinderung mit der zur Zeit der Befragung

D. Zusammenfassung der Ergebnisse und mögliche Konsequenzen daraus

A. Einführung: Ziel der Untersuchung

I. Die Zahl der umgeschulten Rehabilitanden ist in den letzten Jahren stark angestiegen. Während nach der Geschäftsstatistik der Bundesanstalt für Arbeit¹⁾ im Jahre 1970 insgesamt 10038 Behinderte eine Umschulung aufnahmen, waren es im Jahre 1974 bereits 17718, also 76,5 % mehr als 1970. Im Jahre 1975 ist allerdings ein Rückgang auf 15 120 zu verzeichnen. Dies deutet auf eine Abhängigkeit der Umschulungsbereitschaft von der Arbeitsmarktsituation hin.

Mit dem Anstieg der Zahl der umgeschulten Rehabilitanden war eine Strukturveränderung im Hinblick auf die Art der Maßnahme verbunden. Wie die Werte der Übersicht I (S. 48) zeigen, ist ausschließlich der Anteil der Rehabilitanden in außerbetrieblichen Umschulungsmaßnahmen (mit anerkanntem Abschluß) gestiegen:

An dieser Ausweitung des Anteils der schulischen Umschulungsplätze sind die Berufsförderungswerke wesentlich beteiligt. Nach dem Ausbauplan der Bundesregierung soll die Zahl der Umschulungsplätze in Berufsförderungswerken

¹⁾ Bundesanstalt für Arbeit (Hrsg.): Berufliche Rehabilitation. Arbeits- und Berufsförderung Behindertener im Jahre 1975, Nürnberg 1976.

Übersicht 1:

Rehabilitanden, die in den Jahren 1970 bis 1975 eine berufliche Umschulung begonnen haben, gegliedert nach der Art der Maßnahme (in %)

| Art der Maßnahme | Umschulung begonnen im Jahre | | | | | |
|---|------------------------------|--------|--------|--------|--------|--------|
| | 1970 | 1971 | 1972 | 1973 | 1974 | 1975 |
| Betrieblich, mit anerkanntem Abschluß | 8,4 | 9,9 | 9,2 | 7,6 | 5,5 | 4,3 |
| Betrieblich, ohne anerkannten Abschluß | 1,6 | 2,1 | 1,6 | 1,1 | 0,8 | 0,5 |
| Außerbetrieblich, mit anerkanntem Abschluß | 74,9 | 73,1 | 76,0 | 79,0 | 82,9 | 85,9 |
| Außerbetrieblich, ohne anerkannten Abschluß | 15,1 | 14,9 | 13,2 | 12,3 | 10,8 | 9,3 |
| Insgesamt | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 |
| Zahl der Fälle | 10 038 | 11 680 | 14 551 | 15 247 | 17 718 | 15 120 |
| Veränderung gegenüber 1970 (= 100) | 100,0 | 116,4 | 145,0 | 151,9 | 176,5 | 150,6 |

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit (Hrsg.): Berufliche Rehabilitation. Arbeits- und Berufsförderung Behinderter im Jahre 1975, Nürnberg 1976.

werken weiter auf rund 11 000 gesteigert werden²). Es steht dann in den Berufsförderungswerken eine Kapazität von etwa 11 000 Plätzen X 12 Monate = 132 000 Mann X Monate zur Verfügung. Bei einer Zahl von ca. 20 000 umzuschulenden Rehabilitanden pro Jahr und einer durchschnittlichen Umschuldungsdauer von 18 Monaten ergibt sich ein Bedarf von insgesamt 20 000 X 18 = 360 000 Mann X Monate. Es kann also nach dem Ausbau etwa ein Drittel des Bedarfs an Umschulungsplätzen durch die Berufsförderungswerke gedeckt werden.

II. Die berufliche Umschulung von Rehabilitanden erfordert einen beträchtlichen gesellschaftlichen und individuellen Aufwand: Da sind zunächst die Kosten für die Umschulungsstätten (Bau, Einrichtung, Unterhalt), dann der Lebensunterhalt für die Rehabilitanden während der Umschulung und nicht zuletzt der persönliche Einsatz der Rehabilitanden selbst, der notwendig ist, um sich im Erwachsenenalter die Kenntnisse und Fertigkeiten eines neuen Berufes anzueignen (Übernahme der sozialen Rolle des Lernenden, Trennung von der Familie etc.).

Die Notwendigkeit und Sinnhaftigkeit dieser Aufwendungen wird heute in unserer Gesellschaft nicht mehr bestritten („Rehabilitation vor der Rente“). Zweifel werden jedoch immer wieder bezüglich des Erfolges dieser Umschulungsmaßnahmen vorgebracht. Vor allem wird gefragt, ob die Rehabilitanden nach Abschluß der Umschulung eine umschulungsadäquate Beschäftigung finden. Eine repräsentative Antwort auf diese Frage konnte bisher nicht gegeben werden, weil, abgesehen von den Erfolgsanalysen einzelner Umschulungsstätten bzw. solchen für einzelne Behinderungsarten³), systematische Untersuchungen über den Berufsverlauf Behinderter nach Abschluß der Umschulung in der Bundesrepublik bisher nicht durchgeführt wurden. Die Frage nach der umschulungsadäquaten Beschäftigung und den Faktoren, die den so definierten Umschulungserfolg beeinflussen, stand deshalb im Vordergrund der vorliegenden Untersuchung. Aber auch die Situation vor, während und unmittelbar nach der Umschulung wurde analysiert. Insgesamt wurden folgende vier Phasen der beruflichen Umschulung unterschieden:

1. Die Vorbereitung der Umschulung (Zusammenwirken von medizinischer und beruflicher Rehabilitation, Anstöße für die berufliche Rehabilitation, Wartezeiten bis zum Beginn der Umschulung etc.).
2. Die Situation während der Umschulung (Betreuung, Schwierigkeiten verschiedenster Art).
3. Die berufliche Situation unmittelbar nach Abschluß der Umschulung (Hilfen bei der Arbeitsuche, Dauer der Arbeitsuche, umschulungsadäquate Beschäftigung).
4. Die berufliche Situation zum Zeitpunkt der Befragung, also im Durchschnitt etwa zwei Jahre nach Abschluß der Umschulung (Beschäftigung im Umschulungsberuf, Vergleich der beruflichen Situation mit der vor Eintritt der Behinderung).

Daneben wurde eine Reihe zusätzlicher Merkmale (soziodemographische Daten, Art und Dauer der Maßnahme, Umschulungsberuf, Art, Ursache und Schwere des gesundheitlichen Schadens etc.) mit in die Analyse einbezogen, um deren Einfluß auf den Erfolg der beruflichen Umschulung ermitteln zu können.

B. Methode der Untersuchung

I. Der untersuchte Personenkreis

1. Bei der Auswahl der in die Untersuchung einbezogenen Rehabilitanden standen folgende zwei Gesichtspunkte miteinander in Konkurrenz: Einerseits sollten möglichst aktuelle Daten zur Verfügung gestellt werden, andererseits mußte seit Abschluß der Umschulung ein gewisser Zeitraum verstrichen sein, damit der Rehabilitand Gelegenheit hatte, sich beruflich zu reintegrieren.

2. Es wurde entschieden, Rehabilitanden in die Untersuchung einzubeziehen, die im Jahre 1971 eine berufliche Umschulung begonnen hatten. Da die Umschulung von Rehabilitanden im Durchschnitt 18 Monate dauert, hatte der überwiegende Teil der Rehabilitanden die Umschulung spätestens im Jahre 1973, also noch vor Beginn der Rezession, abgeschlossen. Dabei gab es allerdings aus methodischen Gründen eine Ausnahme: In vier Arbeitsämtern waren die Unterlagen mit den Anschriften der Umschüler bereits vernichtet. In diesen Fällen wurde auf die Adressen der Rehabilitanden zurückgegriffen, die ihre Umschulung im Jahre 1972 begonnen hatten. Nachträglich erwies sich dieser Umstand insofern als Vorteil, als wenigstens grob auch die berufliche Eingliederung umgeschulter Rehabilitanden unter den Bedingungen der Rezession analy-

²) Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung (Hrsg.): Berufsförderungswerke, Bonn 1974, S. 7.

³) Vergleiche dazu z. B.:

a) Sänger, W.: Erfahrungen und Erkenntnisse mit der beruflichen Wiedereingliederung beim Berufsförderungswerk Heidelberg, in: Jahrbuch der Deutschen Vereinigung für die Rehabilitation Behinderter, Jahrgang 1965/1966, S. 161 ff.

b) Seiberth, Peter und Winterstein, Helmut: Rehabilitation von Querschnittsgelähmten in Bayern, Stuttgart 1973.

sirt werden konnte. Ein kleiner Teil der Rehabilitanden hatte auch zum Zeitpunkt der Befragung (Frühjahr 1975) die Umschulung noch nicht abgeschlossen (vor allem wegen Unterbrechung infolge Krankheit bzw. nicht bestandener Prüfung).

3. In die Untersuchung wurden alle Rehabilitanden des Jahres 1971 (mit der oben beschriebenen Ausnahme) einbezogen, die mindestens 18 Jahre alt waren. Auf die Jugendlichen wurde verzichtet, weil zur gleichen Zeit eine Untersuchung über den Ausbildungs- und Berufsverlauf jugendlicher Behinderter durchgeführt wurde⁴⁾.

4. Aus den Magnetbändern der Geschäftsstatistik der Bundesanstalt für Arbeit wurden die Kennziffern aller oben definierten Personen (1971 eine berufliche Umschulung begonnen, 18 Jahre und älter) ausgedruckt. Es standen insgesamt 11 627 Fälle zur Verfügung. In den Arbeitsämtern wurden dazu aus den Akten die entsprechenden Adressen ausgesucht. Für 11 202 der 11 627 Fälle konnten Adressen ermittelt werden.

5. Es erhebt sich in diesem Zusammenhang die Frage, ob in der Geschäftsstatistik der Bundesanstalt für Arbeit alle Umschulungen von Rehabilitanden, die in der Bundesrepublik durchgeführt werden, erfaßt sind. Schon nach der damaligen Rechtssituation (1971) ist zu erwarten, daß die Umschulungsmaßnahmen für Rehabilitanden in der Geschäftsstatistik der Bundesanstalt für Arbeit registriert sind. Dazu ist in § 59, Abs. 1 des Arbeitsförderungsgesetzes folgendes festgestellt: „Die Bundesanstalt hat bei der Arbeits- und Berufsförderung Behinderter mit den anderen zuständigen Stellen eng zusammenzuwirken. Die anderen Träger haben die Bundesanstalt zu beteiligen, bevor sie eine Maßnahme der Arbeits- und Berufsförderung einleiten“⁵⁾.

Ob die Bundesanstalt für Arbeit tatsächlich in allen Fällen beruflicher Umschulung bei Rehabilitanden eingeschaltet wird, läßt sich anhand der vorliegenden Unterlagen empirisch nicht überprüfen, vor allem auch deshalb nicht, weil die einzelnen berufsfördernden Maßnahmen (Ausbildung, Fortbildung, Umschulung, Einarbeitung) bei den verschiedenen Kostenträgern (Rentenversicherungen, Unfallversicherung, Bundesanstalt für Arbeit, Kriegsofopferfürsorge, Bundeswehr) teilweise unterschiedlich definiert werden. Es ist jedoch zu vermuten, daß die meisten Umschulungsmaßnahmen für Rehabilitanden durch die Bundesanstalt für Arbeit betreut und damit statistisch auch erfaßt werden.

II. Die Datensammlung im Rahmen einer postalischen Befragung

1. Der für die Durchführung der Untersuchung zur Verfügung stehende finanzielle Betrag ließ nur eine postalische Befragung zu. Um eine möglichst hohe Rücklaufquote zu erreichen, wurde dem Erhebungsbogen ein vom Präsidenten der Bundesanstalt für Arbeit unterschriebenes Begleitschreiben beigelegt.

⁴⁾ Institut für Freie Berufe: Ausbildungs- und Berufswege jugendlicher Behinderter (unveröffentlichtes Manuskript).

⁵⁾ Eine ähnliche Vorschrift ist im Gesetz über die Angleichung der Leistungen zur Rehabilitation vom 7. 8. 1974 (BGBl. I, S. 1881) enthalten (§ 5, Absatz 4).

⁶⁾ Vergleiche dazu den Forschungsbericht von Richter, Hans Jürgen: Das Selbstverständnis umgeschulter Behinderter im Meinungsfeld der Bevölkerung der Bundesrepublik Deutschland 1976 und die sich daraus ergebenden Konsequenzen für Öffentlichkeitsarbeit und Werbung (nicht veröffentlicht).

⁷⁾ Richter, Hans Jürgen: Die Strategie schriftlicher Massenbefragungen, Bad Harzburg 1970.

⁸⁾ Die Anonymität war dadurch gewährleistet, daß der Name des Probanden durch eine Kennziffer ersetzt wurde, aus der nicht mehr auf die Person geschlossen werden kann.

2. Der Erhebungsbogen der Untersuchung bestand aus zwei Teilen, nämlich

a) Fragen über die Vorbereitung und die Durchführung der Umschulung sowie über den Berufsweg nach Abschluß der Umschulung. Dieser Teil wurde im Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit entwickelt und ausgewertet.

b) Polaritätsprofile über Auto-, Hetero- und Zielstereotyp, entwickelt und ausgewertet durch Dr.-Richter-Marktforschung, Gauting⁶⁾.

3. Die Durchführung der postalischen Befragung wurde dem Institut Dr.-Richter-Marktforschung übertragen, da dieses Institut über langjährige praktische Erfahrungen bei der Abwicklung postalischer Befragungen verfügt⁷⁾. Die Datensammlung wurde durch das Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung, Bonn, finanziert.

4. Von den 11 202 zur Verfügung stehenden Adressen wurden 900 zufällig ausgewählt, um einen Vortest mit drei Varianten (verschiedene Anschreiben) durchzuführen. Für die Hauptbefragung standen also 10 302 Adressen zur Verfügung. Eine Befragung und zwei Erinnerungen brachten folgende Rücklaufquote:

| | abs. | % |
|--|--------|-----|
| a) Zahl der Befragten insgesamt | 10 302 | 100 |
| b) Unbekannt verzogen | 1 855 | |
| % Adresse ermittelt und geantwortet | 517 | 13 |
| c) Verstorben | 100 | 1 |
| d) Nicht zur Zielgruppe gehörig (Umschulung nicht angetreten etc.) | 396 | 4 |
| e) Nicht geantwortet | 482 | 5 |
| f) Nicht mit den Daten aus der Geschäftsstatistik der Bundesanstalt für Arbeit zusammenführbar | 402 | 4 |
| | 7 584 | 73 |

Die Befragung wurde im Frühjahr/Sommer 1975 durchgeführt.

5. Die Daten aus der postalischen Befragung wurden mit Daten aus folgenden zusätzlichen Quellen zusammengeführt:

a) Daten aus der Geschäftsstatistik der Bundesanstalt für Arbeit

Eine ganze Reihe wichtiger Daten waren für jeden umgeschulten Rehabilitanden im Rahmen der Geschäftsstatistik der Bundesanstalt für Arbeit bereits auf Magnetband gespeichert. Diese brauchten im Rahmen der Untersuchung nicht mehr erhoben zu werden, sondern wurden mit den Daten aus der postalischen Befragung zusammengeführt.

b) Daten aus den psychologischen Gutachten im Rahmen des Beratungsprozesses

Für rund 7800 der 11 200 in die Untersuchung einbezogenen Umschulungsfälle lagen psychologische Gutachten vor. Diese wurden unter der Anleitung von Psychologen ausgewertet⁸⁾. Die so gewonnenen Daten werden zwar in erster Linie für Auswertungen im Bereich des Psychologischen Dienstes der Bundesanstalt für Arbeit verwertet;

für spezielle Fragestellungen wurden sie jedoch auch in die Analyse der vorliegenden Untersuchung einbezogen.

III. Bestimmung des systematischen Fehlers

In die Untersuchung wurden zwar alle Rehabilitanden einbezogen, die innerhalb eines Jahres eine berufliche Umschulung begonnen haben, die Ausfallquoten bei den einzelnen Arbeitsschritten konnten jedoch zu systematischen Fehlern in Form einseitiger Ausfälle führen (nicht alle Adressen der Ausgangsgesamtheit konnten in den Arbeitsämtern ermittelt werden, nicht alle umgeschulten Rehabilitanden konnten postalisch ermittelt werden, nicht alle Angeschriebenen haben geantwortet, nicht alle beantworteten Erhebungsbogen konnten in die Auswertung ein-

Da für die Ausgangsgesamtheit in der Geschäftsstatistik der Bundesanstalt für Arbeit eine Reihe von Daten vorlag, konnte für diese Merkmale die Abweichung bei den schließlich in die Auswertung einbezogenen Fällen von denen in der Ausgangsgesamtheit errechnet werden. Die Unterschiede in den Anteilswerten zwischen der Auswahlgesamtheit einerseits und der in die Auswertung gelangten Stichprobe andererseits liegen bei allen 95 geprüften Merkmalsausprägungen unter 1,5 Prozentpunkten ($\bar{x} = 0,3$). Für die überprüften Merkmale läßt sich also der Schluß ziehen, daß die Ausfälle bei der Adressenbeschaffung und bei der Befragung keine größeren Verzerrungen gebracht haben. Daraus kann die begründete Vermutung (nicht der Beweis) abgeleitet werden, daß die analysierten 7584 Fälle etwa die Auswahlgesamtheit (Rehabilitanden im Alter von 18 und mehr Jahren, die nach der Geschäftsstatistik der Bundesanstalt für Arbeit im Jahre 1971 eine berufliche Umschulung begonnen haben) repräsentieren.

C. Ergebnisse der Untersuchung

I. Die Struktur der umgeschulten Rehabilitanden

1. Altersgliederung

Die älteren Personen sind unter den umgeschulten Rehabilitanden 1971 im Vergleich zu den Erwerbstätigen des Jahres 1970 stark unterrepräsentiert: Während bei den Erwerbstätigen (über 17 Jahre) die 50 Jahre und älteren Personen mit einem Anteil von 25 % vertreten sind, entfallen bei den umgeschulten Rehabilitanden nur 2 % auf diese Altersgruppe. Zwischen Männern und Frauen gibt es dabei keine nennenswerten Unterschiede.

Offensichtlich gibt es in unserer Gesellschaft (Rehabilitationsträger, Rehabilitanden etc.) die Ansicht, daß von einem bestimmten Alter ab (etwa 50 Jahre) eine Umschulung kaum mehr möglich ist bzw., daß sich eine solche nicht mehr lohnt. Es ist nämlich zu erwarten, daß gerade mit zunehmendem Alter die Zahl der Personen zunimmt, die ihren Beruf aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr ausüben können. Dafür sprechen auch die Ergebnisse der Untersuchung des IAB über Berufsverläufe bei männlichen Erwerbspersonen⁹⁾, aus denen sich ergibt, daß mit zunehmendem Alter zum einen der Anteil der Personen zunimmt, die ihren Beruf aus gesundheitlichen Gründen wechseln und zum anderen auch der Anteil der Berufs-

wechselfälle steigt, die nicht von einer beruflichen Bildungsmaßnahme begleitet sind: Etwa 30% aller Berufswechsel bei männlichen Erwerbspersonen über 50 Jahre werden aus gesundheitlichen Gründen vollzogen und nur ca. 10 % der Berufswechsel aus gesundheitlichen Gründen in dieser Altersgruppe werden durch eine berufliche Bildungsmaßnahme (institutionalisierte Fortbildung, Umschulung, Einarbeitung) vorbereitet.

Sieht man diese Ergebnisse aus der Berufsverlaufsuntersuchung im Zusammenhang mit denen aus dem Mikrozensus 1967¹⁰⁾, wonach von den männlichen und weiblichen Erwerbstätigen über 50 Jahre jährlich ca. 80 000 die Berufsklasse wechseln, dann ergibt sich folgendes Bild: Von den 80 000 Berufswechseln (im Sinne eines Wechsels der Kennziffer) pro Jahr in dieser Altersgruppe erfolgen etwa 24 000 aus gesundheitlichen Gründen. Nur in etwa 2400 Fällen wird dieser Berufswechsel durch eine berufliche Bildungsmaßnahme vorbereitet.

Nun wird zwar bei einem Teil der Berufswechselfälle in diesem Alter keine berufliche Bildungsmaßnahme und vor allem keine Umschulung möglich sein. Die erwähnten Daten deuten jedoch darauf hin, daß es notwendig ist, einmal gesondert zu analysieren, ob und ggf. auf welche Weise die Probleme älterer Arbeitnehmer durch entsprechende Schulungsmaßnahmen einer Lösung nähergeführt werden können.

2. Ausbildungs- und Berufsstruktur

Da zum einen die Tätigkeiten in den verschiedenen Berufen in unterschiedlichem Grad gesundheitsgefährdend, die einzelnen Berufe zum anderen in unterschiedlichem Grad mit einem gesundheitlichen Schaden verträglich sind (so ist z. B. die Tätigkeit des Maurers in stärkerem Maße gesundheitsgefährdend und mit vielen gesundheitlichen Schäden weniger verträglich als die Tätigkeit einer Bürokräft), ist zu erwarten, daß die einzelnen Ausbildungs- und Berufsgruppen mit unterschiedlichen Anteilen unter den umgeschulten Rehabilitanden vertreten sind.

In Übersicht 2 ist die Gliederung nach Ausbildungsgruppen der umgeschulten Rehabilitanden und der deutschen Erwerbstätigen 1970 dargestellt. Es zeigt sich, daß Personen mit Hauptschulbildung und betrieblicher Berufsausbildung unter den Rehabilitanden stark überrepräsentiert sind.

Übersicht 2:
Umgeschulte Rehabilitanden und deutsche Erwerbstätige 1970*, gegliedert nach ihrer Ausbildung (in %)

| | | | |
|-----------------------------|------------------------------------|---|-------------------------|
| Rehabilitanden | 17% | 74% | 9% |
| | Hauptschule, ohne Berufsausbildung | Hauptschule, mit betrieblicher Berufsausbildung | Übrige Ausbildungsgänge |
| Deutsche Erwerbstätige 1970 | 33% | 42% | 25% |

*) Quelle: Daten aus der Volks- und Berufszählung 1970.

Die bei der Gliederung der Rehabilitanden nach Ausbildungsgruppen gefundenen Ergebnisse spiegeln sich auch bei der Gliederung der Rehabilitanden nach dem beruflichen Status vor Eintritt der Behinderung wider. Die entsprechenden Ergebnisse sind in Übersicht 3 dargestellt.

Es zeigt sich, daß bis auf die Facharbeiter alle Gruppen bei den umgeschulten Rehabilitanden weniger stark vertreten sind, als nach ihrem Anteil unter den Beschäftigten 1970 zu erwarten wäre. Die mutmaßlichen Gründe dafür wurden bereits genannt (unterschiedliche Gesundheitsgefähr-

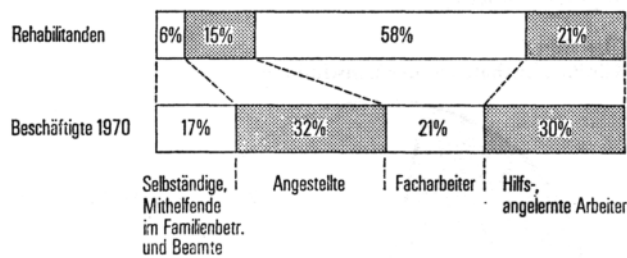
⁹⁾ Vergleiche dazu:

a) Hofhauer, Hans und König, Paul: Berufswechsel bei männlichen Erwerbspersonen in der Bundesrepublik Deutschland, in MittAB 1/1973, S. 37 ff.

b) Brinkmann, Christian: Minderung der Erwerbsfähigkeit (Behinderung) und Berufsverlauf, in: MittAB 1/1973, S. 67 ff.

¹⁰⁾ Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Der Berufswechsel erwerbstätiger Männer und Frauen, in: Wirtschaft und Statistik, 3/1971, S. 174 ff.

Übersicht 3:
Umgeschulte Rehabilitanden, die bei Eintritt der Behinderung
erwerbstätig waren, gegliedert nach dem beruflichen Status bei
Eintritt der Behinderung (zum Vergleich: Gliederung der Be-
schäftigten 1970 nach dem beruflichen Status)*), jeweils in %



*) Quelle: Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Wirtschaft und Statistik, Heft 1, 1973, Seite 35 (Daten aus Arbeitsstättenzählung 1970).

dung und unterschiedliche Verträglichkeit mit gesundheitlichen Schäden bei den in den einzelnen Statusgruppen zusammengefaßten Berufen). Für die Unterrepräsentanz der Hilfs- und angelernten Arbeiter scheidet jedoch diese Erklärungsmöglichkeit aus. Diese Gruppe dürfte vorwie-

Übersicht 4:
Über- und Unterrepräsentanz einzelner Berufsgruppen (Berufe
vor Behinderung) unter den umgeschulten Rehabilitanden im
Vergleich zu den Erwerbstätigen 1970 (20 Jahre und älter),
dargestellt mit Hilfe von Maßzahlen*)

| Berufsgruppen | | Männlich | Weiblich | Insgesamt |
|---------------|--|----------|----------|-----------|
| Kennziffer | Bezeichnung | | | |
| 01 | Landwirte | 0,4 | / | 0,3 |
| 04 | Landwirtschaftliche Arbeitskräfte, Tierpfleger | 0,8 | / | 0,2 |
| 07 | Bergleute | 2,0 | / | 2,0 |
| 14 | Chemiearbeiter | 1,1 | / | 1,0 |
| 17 | Drucker | 1,5 | / | 1,4 |
| 20 | Former, Formgießer | 5,0 | / | 5,0 |
| 22 | Metallverformer (spanend) | 2,6 | / | 2,4 |
| 24 | Metallverbinder | 2,8 | / | 2,3 |
| 26 | Feinblechner, Installateure | 2,7 | / | 2,7 |
| 27 | Schlosser | 2,6 | / | 2,5 |
| 28 | Mechaniker | 1,9 | / | 1,8 |
| 29 | Werkzeugmacher | 2,0 | / | 2,0 |
| 31 | Elektriker | 1,5 | / | 1,4 |
| 32 | Montierer und Metallberufe, a. n. g. | 2,5 | / | 1,5 |
| 34 | Textilhersteller | 4,0 | / | 2,8 |
| 35 | Textilverarbeiter | / | 0,6 | 0,7 |
| 37 | Lederhersteller, Leder- und Fellverarbeiter | 2,0 | / | 1,3 |
| 39 | Back-, Konditorwarenhersteller | 7,0 | / | 7,2 |
| 40 | Fleisch-, Fischverarbeiter | 2,8 | / | 2,8 |
| 41 | Speisenbereiter | / | / | 0,9 |
| 44 | Maurer, Betonbauer | 4,0 | / | 4,0 |
| 45 | Zimmerer, Dachdecker, Gerüstbauer | 3,6 | / | 3,6 |
| 48 | Bauausstatter | 4,3 | / | 4,3 |
| 50 | Tischler, Modellbauer | 2,6 | / | 2,6 |
| 51 | Maler, Lackierer und verwandte Berufe | 2,6 | / | 3,1 |
| 52 | Warenprüfer, Versandfertigmacher | / | / | 0,5 |
| 53 | Hilfsarbeiter ohne nähere Tätigkeitsangabe | 0,8 | / | 0,5 |
| 54 | Maschinen und zugehörige Berufe | 0,9 | / | 0,9 |
| 63 | Technische Sonderkräfte | / | / | 1,1 |
| 68 | Warenkaufleute | 0,6 | 0,7 | 0,7 |
| 71 | Berufe des Landverkehrs | 1,2 | / | 1,2 |
| 74 | Lagerverwalter, Lager-, Transportarbeiter | 1,4 | / | 1,3 |
| 78 | Bürofach-, Bürohilfskräfte | 0,4 | 0,3 | 0,3 |
| 80 | Sicherheitswahrer | 0,3 | / | 0,3 |
| 83 | Künstler und zugeordnete Berufe | / | / | 1,2 |
| 85 | Übrige Gesundheitsdienstberufe | / | 0,9 | 1,0 |
| 90 | Körperpfleger | 2,7 | 4,8 | 3,9 |
| 91 | Gästebetreuer | 1,8 | / | 1,1 |
| U | Übrige | 0,6 | 0,3 | 0,5 |
| Summe | | 1,3 | 0,4 | 1,0 |

*) Maßzahl = Anteil (in %) der entsprechenden Berufsgruppe unter den umgeschulten Rehabilitanden dividiert durch den entsprechenden Anteil (in %) unter den Erwerbstätigen.

gend durch Qualifizierungsmaßnahmen beruflich rehabilitiert werden, die in der Statistik nicht unter „Umschulung“, sondern unter „Fortbildung“ bzw. „Einarbeitung“ geführt werden.

Die Über- bzw. Unterrepräsentanz einzelner Berufsgruppen unter den umgeschulten Rehabilitanden im Vergleich zu den Erwerbstätigen 1970 wurde mit Hilfe einer Maßzahl ermittelt, die wie folgt errechnet wurde: Anteil der entsprechenden Berufsgruppe unter den Rehabilitanden dividiert durch den entsprechenden Anteil unter den Erwerbstätigen. Eine Maßzahl über 1 bedeutet Überrepräsentanz, eine solche unter 1 Unterrepräsentanz der umgeschulten Rehabilitanden. Die entsprechenden Maßzahlen für die einzelnen Berufsgruppen sind in der Übersicht 4 wiedergegeben.

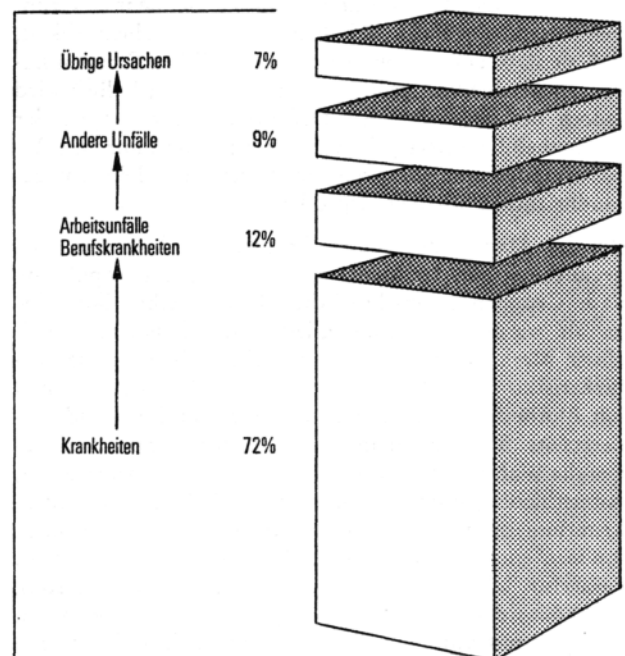
Im Vergleich zu den Anteilen der jeweiligen Berufsgruppen unter den Erwerbstätigen ist die Gruppe der ehemaligen Back- und Konditorwarenhersteller unter den umgeschulten Rehabilitanden am stärksten überrepräsentiert.

Ihr Anteil ist siebenmal höher als nach der Struktur der Erwerbstätigen zu erwarten wäre. Bei den weiblichen Rehabilitanden sind die ehemaligen Körperpflegerinnen (meist Friseurinnen) 4,75mal häufiger vertreten als unter den weiblichen Erwerbstätigen 1970 insgesamt.

3. Die gesundheitlichen Schäden der umgeschulten Rehabilitanden (Ursache, Art und Schwere)

a) *Ursache der gesundheitlichen Schäden* Die Zusammensetzung der umgeschulten Rehabilitanden nach den Ursachen der gesundheitlichen Schäden geht aus Übersicht 5 hervor:

Übersicht 5:
Die Ursachen der gesundheitlichen Schäden bei umgeschulten Rehabilitanden



Zwischen den beiden Geschlechtern gibt es insofern einen Unterschied, als bei den Frauen die Arbeitsunfälle einschließlich Berufskrankheiten weniger stark, dafür jedoch die Krankheiten allgemein stärker vertreten sind. Auf die Frage, wann der gesundheitliche Schaden zum ersten Male aufgetreten sei, antworteten 88 %, daß sich dieser erst im Laufe des Erwerbslebens gezeigt habe. 6 %

gaben an, daß er schon während der Ausbildung auftrat und bei 2 % bestand der gesundheitliche Schaden von Geburt an (Rest: Ohne Angabe).

b) Art der gesundheitlichen Schäden

Bei der Art des gesundheitlichen Schadens fällt auf, daß zwischen den beiden Geschlechtern keine wesentlichen Unterschiede bestehen: Sowohl bei männlichen als auch bei weiblichen umgeschulten Rehabilitanden liegen die Schäden des Stütz- und Bewegungsapparates (ohne Schäden an Gliedmaßen) mit einem Anteil von jeweils einem Drittel an der Spitze. Die Verteilung der umgeschulten Rehabilitanden auf die einzelnen Schadensarten enthält Tabelle 1 (Anhang).

c) Schwere der gesundheitlichen Schäden

Nicht jeder gesundheitliche Schaden muß zu einer Behinderung in der Erwerbstätigkeit führen. Ob es zu einer Behinderung kommt, hängt einerseits von der Art und der Schwere des Schadens, andererseits vom ausgeübten Beruf ab. Bei dem untersuchten Personenkreis konnte unterstellt werden, daß vor der Umschulung in jedem Fall eine Behinderung vorlag, die eine Umschulung notwendig machte.

Für eine Reihe von Fragestellungen im Rahmen dieser Untersuchung war es von Bedeutung, die umgeschulten Rehabilitanden nach der Schwere des gesundheitlichen Schadens zu gliedern. Da diese nicht direkt erfragt werden konnte, wurde unter Einbeziehung von vier Merkmalen ein Index gebildet.

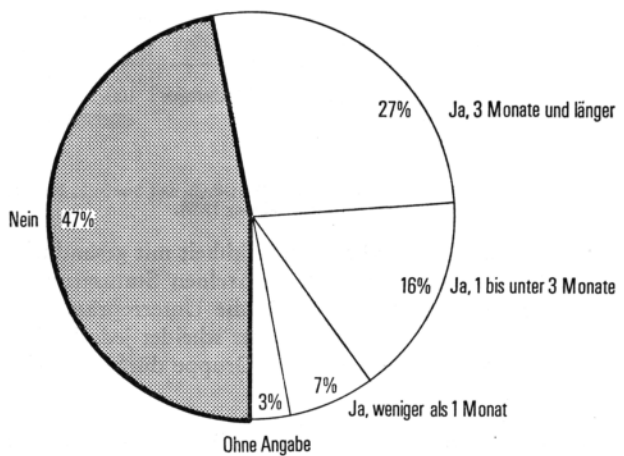
Um mögliche Mißverständnisse zu vermeiden, sei zunächst darauf hingewiesen, daß mit Hilfe dieser Methode keine eindeutige Zuordnung der Rehabilitanden zu Gruppen unterschiedlicher Schwere des gesundheitlichen Schadens möglich ist. Die Rehabilitanden werden vielmehr zu Gruppen zusammengefaßt, bei denen die Wahrscheinlichkeit, daß sie z. B. einen schweren gesundheitlichen Schaden haben, unterschiedlich groß ist. Der Einfachheit halber wird jedoch bei der künftigen Definition der Gruppen der Wahrscheinlichkeitsaspekt vernachlässigt und nur von Rehabilitanden mit schwerem, mittlerem und leichtem gesundheitlichen Schaden gesprochen.

Bei der Abgrenzung dieser Gruppen wird ähnlich vorgegangen wie in der Medizin, wenn z. B. eine Population nach Gruppen unterschiedlichen Herzinfarktrisikos eingeteilt werden soll: Man gliedert die Population nach einem Merkmal, von dem man weiß, daß es auf das Infarktrisiko einen Einfluß hat, also z. B. nach Personen mit Bluthochdruck einerseits und ohne Bluthochdruck andererseits. So erhält man zwei Personengruppen, bei denen die Wahrscheinlichkeit, einen Herzinfarkt zu erleiden, unterschiedlich groß ist. Nimmt man als Unterscheidungskriterium nicht nur ein Merkmal (z. B. Bluthochdruck), sondern eine Kombination solcher Risikofaktoren (z. B. zusätzlich Übergewicht, Rauchen, Bewegungsarmut etc.), so erhöht sich die Trennschärfe. So lassen sich Gruppen von Personen mit unterschiedlichem Infarktrisiko bilden, wie z. B.: Bis zu zwei Faktoren = geringes Risiko, drei bis vier Faktoren = mittleres Risiko, fünf Faktoren und mehr = hohes Risiko. Zusätzlich können die einzelnen Faktoren je nach ihrer Bedeutung noch gewichtet werden.

Ähnlich wurde bei der Gruppierung der umgeschulten Rehabilitanden nach der Schwere des gesundheitlichen Schadens verfahren. Die Merkmale, nach denen gegliedert wurde, sind folgende:

- Krankenhausaufenthalt vor der Umschulung. Die Antworten auf die Frage: „Mußten Sie wegen dieser Behinderung vor der Umschulung in einem Krankenhaus oder in einer Klinik behandelt werden?“, setzen sich wie folgt zusammen:

Übersicht 6:
Klinikaufenthalt vor der Umschulung

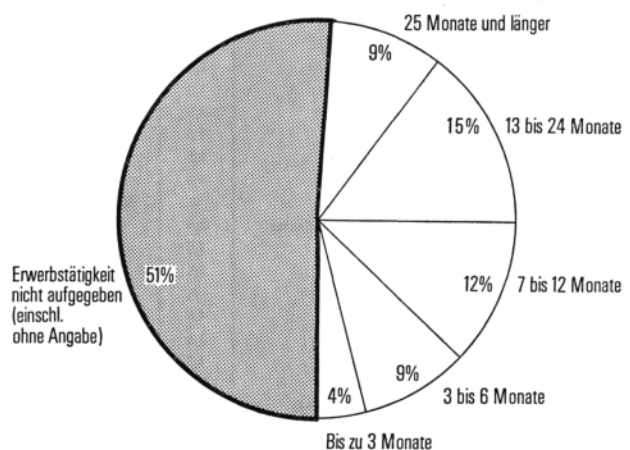


Bei Rehabilitanden mit einem Krankenhausaufenthalt vor der Umschulung wurde unterstellt, daß die Wahrscheinlichkeit, einen schweren gesundheitlichen Schaden zu haben, größer ist als bei solchen, die vor der Umschulung nicht klinisch behandelt wurden.

- Aufgabe der Erwerbstätigkeit vor der Umschulung.

Auf die Frage: „Wie viele Monate vor der Umschulung mußten Sie Ihre Erwerbstätigkeit aufgeben?“, wurden folgende Antworten gegeben:

Übersicht 7:
Aufgabe der Erwerbstätigkeit vor der Umschulung



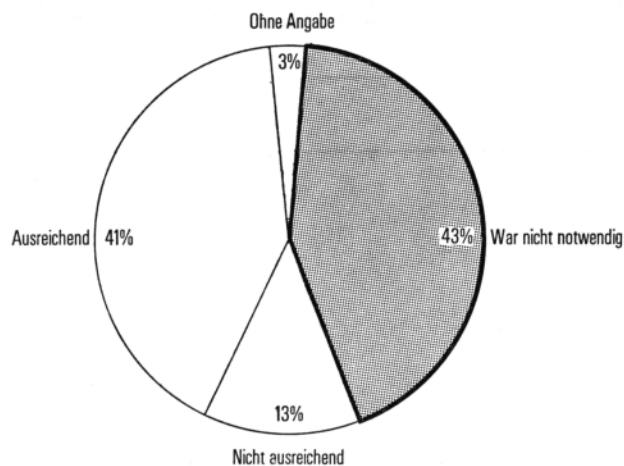
Bei Personen, die vor der Umschulung ihre Erwerbstätigkeit aufgeben mußten, wurde eine höhere Wahrscheinlichkeit für einen schweren gesundheitlichen Schaden angenommen als bei solchen, die bis zum Beginn der Umschulung erwerbstätig waren.

- Ärztliche Betreuung während der Umschulung.

Die Antworten auf die Frage: „Wurden Sie während der Umschulung von Ärzten betreut?“, gliedern sich wie in Übersicht 8 dargestellt.

Bei Rehabilitanden, die angaben, eine ärztliche Betreuung während der Umschulung sei nicht notwendig gewesen, wurde angenommen, daß die Wahrscheinlichkeit, einen schweren gesundheitlichen Schaden zu haben, geringer ist

Übersicht 8:
Ärztliche Betreuung während der Umschulung

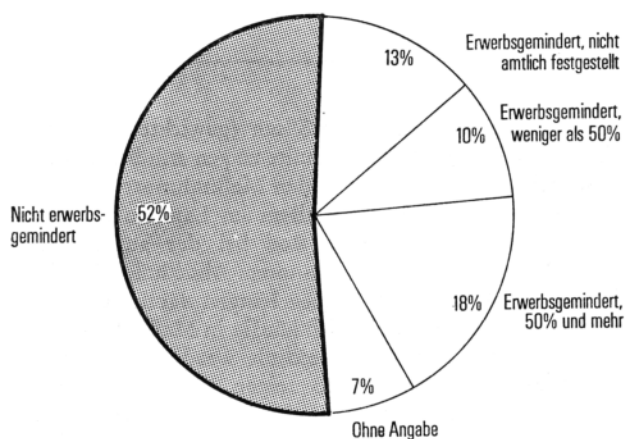


als bei solchen, die eine ärztliche Betreuung für notwendig hielten.

● **Erwerbsminderung nach amtlicher Feststellung.**

Die Antworten auf die Frage: „Sind Sie nach amtlicher Feststellung jetzt erwerbsgemindert?“, gliedern sich wie folgt:

Übersicht 9:
Erwerbsminderung nach amtlicher Feststellung



Bei Rehabilitanden, die zum Zeitpunkt der Befragung erwerbsgemindert waren, wurde unterstellt, daß die Wahrscheinlichkeit für einen schweren gesundheitlichen Schaden höher ist als bei solchen, die keine Erwerbsminderung angaben.

Der Index für die Schwere des gesundheitlichen Schadens wurde gebildet, indem die Antwort-Kategorien auf die dargestellten vier Merkmale nach den Kriterien „schadenssteigernd“ (+) und „schadensmindernd“ (—) wie folgt dichotomisiert wurden:

1. Krankenhausaufenthalt vor der Umschulung
 - a) ja (+)
 - b) nein (—)
 - c) ohne Angabe (0)
2. Unterbrechung der Erwerbstätigkeit vor der Umschulung
 - a) ja (+)
 - b) nein / ohne Angaben (—)

3. Ärztliche Betreuung während der Umschulung
 - a) ausreichend / nicht ausreichend (+)
 - b) nicht notwendig (—)
 - c) ohne Angabe (0)
4. Erwerbsminderung zur Zeit der Befragung
 - a) ja, mit verschiedenen Graden (+)
 - b) nein (—)
 - c) ohne Angabe (0)

Je nach der Zahl der (+)- bzw. (—)-Kategorien erfolgte die Zuordnung der umgeschulten Rehabilitanden zu Stufen der Schwere des gesundheitlichen Schadens nach folgendem Schema:

Übersicht 10:
Zuordnung zu Stufen der Schwere des gesundheitlichen Schadens

| + | — | 0 | Gesundheitlicher Schaden | % |
|---|---|---|--------------------------|----|
| 4 | — | — | Schwer | 36 |
| 3 | 1 | — | | |
| 3 | — | 1 | | |
| 2 | 2 | — | Mittel | 22 |
| 1 | 3 | — | Leicht | 35 |
| — | 3 | 1 | | |
| — | 4 | — | | |
| 2 | 1 | 1 | Nicht feststellbar | 7 |
| 2 | — | 2 | | |
| 1 | 1 | 2 | | |
| 1 | — | 3 | | |
| — | 2 | 2 | | |
| 1 | 2 | 1 | | |
| — | 1 | 3 | | |
| — | — | 4 | | |

Umgeschulte Rehabilitanden, die in drei oder vier Merkmalen eine schadenssteigernde Ausprägung aufweisen, wurden der Gruppe „schwerer gesundheitlicher Schaden“ zugeordnet usw.

Auf diese Weise wurde versucht, die umgeschulten Rehabilitanden wenigstens grob nach der Schwere des gesundheitlichen Schadens zu gliedern.

Bei der Kombination dieses Merkmals (Schwere des gesundheitlichen Schadens) mit den Merkmalen Geschlecht, Alter und der Art der Behinderung etc. zeigten sich folgende Ergebnisse:

1. Die schweren gesundheitlichen Schäden waren bei Männern häufiger als bei Frauen.
2. Der Anteil der schweren gesundheitlichen Schäden nimmt mit zunehmendem Alter zu.
3. Schwere gesundheitliche Schäden in dem oben definierten Sinne sind bei Amputation, Querschnittslähmungen und spinaler Kinderlähmung, Hirnschädigungen und Tuberkulose besonders häufig, bei Hauterkrankungen, Störungen der Seh- und Hörfähigkeit und Erkrankungen des Stütz- und Bewegungsapparates (ohne Gliedmaßen) nur unterdurchschnittlich stark vertreten.

Die detaillierten Ergebnisse zu diesen Fragen sind in den Tabellen 2 bis 4 (Anhang) dargestellt.

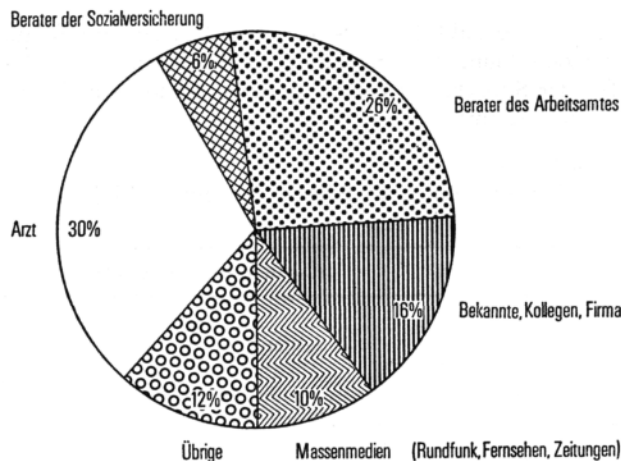
Weitere Ergebnisse im Zusammenhang mit dem Merkmal „Schwere des gesundheitlichen Schadens“ werden bei der Interpretation anderer Themenkomplexe behandelt.

II. Die Vorbereitung der beruflichen Rehabilitation

1. Erste Informationsquelle über die Möglichkeit der Umschulung

Von der Möglichkeit der Umschulung haben die Rehabilitanden zuerst über folgende Quellen erfahren:

Übersicht 11:
Erste Informationsquelle über die Möglichkeit der Umschulung



Eine bereits früher an einer speziellen Behinderungsgruppe durchgeführte Untersuchung¹¹⁾ brachte ebenfalls das Ergebnis, daß etwa ein Drittel der Rehabilitanden zuerst durch einen Arzt von der Umschulungsmöglichkeit erfuhr. Die Autoren des Berichts zu dieser Untersuchung sprechen sich in diesem Zusammenhang für eine verstärkte Aufklärungsarbeit unter den Ärzten aus, um zu erreichen, daß Behinderte möglichst frühzeitig einer beruflichen Rehabilitationsmaßnahme zugeführt werden. Da die Ärzte in der Regel die erste Anlaufstelle für Behinderte darstellen, könnten solche Aktivitäten in der Tat einen gewissen Erfolg bringen.

2. Die Wartezeiten bis zum Beginn der Umschulung

Sowohl von Rehabilitationsberatern als auch von Rehabilitanden wird derzeit darüber geklagt, daß die Wartezeiten bis zur Aufnahme einer Umschulungsmaßnahme in vielen Fällen zu lang seien. Als Grund dafür wird die Knappheit an Umschulungsplätzen genannt.

Seit der Zeit, für die aus dieser Untersuchung Daten über Wartezeiten vorliegen (1971), hat sich zwar allein schon durch den Ausbau der Berufsförderungswerke die Zahl der Umschulungsplätze für Rehabilitanden erhöht¹²⁾. In der Zwischenzeit ist jedoch auch die Zahl der umzuschulenden Rehabilitanden stark angestiegen, so daß zu vermuten ist, daß die Ergebnisse über Wartezeiten aus dem Jahre 1971 tendenziell auch heute zutreffen.

In Übersicht 12 sind jene Merkmale aufgeführt, bei denen sich im Hinblick auf die Wartezeiten die größten Unterschiede ergaben.

Insgesamt mußten 19 % aller Rehabilitanden von der ersten Beratung ab ein Jahr und länger auf den Beginn der

Übersicht 12:

Anteil der umgeschulten Rehabilitanden, deren Umschulung 12 Monate und später nach der ersten Beratung begann, in Abhängigkeit von verschiedenen Merkmalsausprägungen (in %)

| Merkmal Merkmalsausprägung | Zahl der Fälle insgesamt | Anteil % |
|--|-----------------------------|-------------|
| <i>Insgesamt</i> | 7 584 | 19 |
| <i>Geschlecht</i> | | |
| Männer | 6 507 | 21 |
| Frauen | 1 077 | 8 |
| <i>Dauer der Umschulung</i> | | |
| Bis 6 Monate | 373 | 4 |
| Über 6 bis 12 Monate | 1 403 | 14 |
| Über 12 bis 18 Monate | 2 831 | 24 |
| Über 18 Monate | 2 977 | 18 |
| <i>Art der Maßnahme</i> | | |
| Betriebliche Umschulung mit anerkanntem Abschluß | 721 | 9 |
| Betriebliche Umschulung ohne anerkannten Abschluß | 135 | 7 |
| Außerbetriebliche Umschulung mit anerkanntem Abschluß | 5 617 | 22 |
| Außerbetriebliche Umschulung ohne anerkannten Abschluß | 1 111 | 10 |
| <i>Landesarbeitsamtsbezirke</i> | | |
| Schleswig-Holstein/Hamburg | 827 | 7 |
| Niedersachsen/Bremen | 1 131 | 14 |
| Nordrhein-Westfalen | 2 283 | 21 |
| Hessen | 618 | 18 |
| Rheinland-Pfalz/Saarland | 517 | 24 |
| Baden-Württemberg | 841 | 28 |
| Nordbayern | 558 | 16 |
| Südbayern | 664 | 16 |
| Berlin | 145 | 19 |

Umschulung warten. Die größten (gewichteten) Abweichungen von diesem Durchschnitt zeigen sich bei den Landesarbeitsamtsbezirken und den Maßnahmearten: Lange Wartezeiten bestanden vor allem im Landesarbeitsamtsbezirk Baden-Württemberg und bei der außerbetrieblichen Umschulung mit anerkanntem Abschluß. Die relativ kurzen Wartezeiten bei Frauen hängen damit zusammen, daß diese überdurchschnittlich häufig in Maßnahmen ohne anerkannten Abschluß umgeschult werden (vgl. unten). Die Werte der Übersicht 13 zeigen, daß die regionalen Unterschiede in den Wartezeiten auch innerhalb einer Maßnahmeart gelten: Ein Drittel der im Landesarbeitsamtsbezirk Baden-Württemberg betreuten Rehabilitanden z. B. mußte 12 Monate und länger auf eine außerbetriebliche Umschulung mit anerkanntem Abschluß warten. Da es keine Anhaltspunkte dafür gibt, daß im Landesarbeitsamtsbezirk Baden-Württemberg Rehabilitanden früher als in anderen Landesarbeitsamtsbezirken mit dem Rehabilitationsberater des Arbeitsamtes in Kontakt treten¹³⁾, muß angenommen werden, daß in Baden-Württemberg außerbetriebliche Umschulungsplätze besonders knapp waren. Vermutlich spielt hierbei die Tatsache eine Rolle, daß die Modelleinrichtung in Heidelberg von Rehabilitanden des ganzen Bundesgebietes in Anspruch genommen wird und deshalb in Baden-Württemberg eine besondere Knappheit an entsprechenden Ausbildungsplätzen besteht.

III. Die Situation während der Umschulung

1. Art und Dauer der Maßnahme

Wie die Werte der Tabelle 5 (Anhang) zeigen, wurden 12 % der Rehabilitanden in Betrieben und 88 % außer-

¹¹⁾ Specht, Karl Gustav und Heier, Dieter: Maßnahmen und Erfolge der Rehabilitation aus der Sicht empirischer Forschung, in: Rehabilitation, 13/1974, S. 8 bis 14 (Teil 1) und S. 88 bis 95 (Teil 2), Stuttgart 1974.

¹²⁾ Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung (Hrsg.): Berufsförderungswerke, Bonn 1974.

¹³⁾ Der Anteil der umgeschulten Rehabilitanden, die zuerst durch einen Berater des Arbeitsamtes von der Möglichkeit der Umschulung erfahren haben, liegt im Landesarbeitsamtsbezirk Baden-Württemberg mit 24 % knapp unter dem Durchschnitt.

Übersicht 13:

Anteil der Personen in %, deren Umschulung 12 Monate und später nach der ersten Beratung begann, unter den Rehabilitanden, die eine außerbetriebliche Umschulung mit anerkanntem Abschluß absolviert haben, gegliedert nach Landesarbeitsamtsbezirken

| Landesarbeitsamtsbezirke | Zahl der Fälle insgesamt | Anteil % |
|----------------------------|--------------------------|----------|
| Schleswig-Holstein/Hamburg | 588 | 12 |
| Niedersachsen/Bremen | 646 | 17 |
| Nordrhein-Westfalen | 1 798 | 24 |
| Hessen | 468 | 22 |
| Rheinland-Pfalz/Saarland | 444 | 27 |
| Baden-Württemberg | 706 | 33 |
| Nordbayern | 438 | 19 |
| Südbayern | 401 | 18 |
| Berlin | 128 | 21 |
| Insgesamt | 5 617 | 22 |

halb von Betrieben umgeschult. Jeweils etwa ein Fünftel begann eine Umschulung, für die kein anerkannter Abschluß vorgesehen war.

Zwischen Männern und Frauen gibt es im Hinblick auf die Maßnahmentearten beträchtliche Unterschiede: 42 % der Frauen (Männer: 10 %) absolvierten die weniger qualifizierten außerbetrieblichen Maßnahmentearten ohne anerkannten Abschluß.

Bei den einzelnen Altersgruppen zeigen sich in der Verteilung nach Maßnahmentearten ebenfalls Unterschiede: Mit zunehmendem Alter nimmt der Anteil der Maßnahmen mit anerkanntem Abschluß ab: Unter den Rehabilitanden im Alter bis unter 35 Jahre haben 87% eine Maßnahme mit anerkanntem Abschluß durchlaufen, unter den 45 Jahre und älteren Personen betrug der entsprechende Anteil nur 68 %.

In Tabelle 6 (Anhang) sind die Unterschiede in der Verteilung nach Maßnahmentearten zwischen den einzelnen Landesarbeitsamtsbezirken dargestellt. Es zeigt sich, daß in den norddeutschen Landesarbeitsamtsbezirken die außerbetrieblichen Umschulungsmaßnahmen ohne anerkannten Abschluß überdurchschnittlich stark vertreten sind, während bei den bayerischen Landesarbeitsamtsbezirken die betrieblichen Umschulungen mit anerkanntem Abschluß über dem Durchschnitt liegen. Es wird noch zu prüfen sein, ob diese regionalen Unterschiede durch die unterschiedliche Struktur der Rehabilitanden in den verschiedenen Landesarbeitsamtsbezirken bedingt sind oder ob „echte“ regionale Unterschiede vorliegen.

Im folgenden sollen jene Rehabilitanden, die in einem Betrieb umgeschult wurden, noch näher analysiert werden. Wie die Werte der Übersicht 14 zeigen, ist der Anteil der Rehabilitanden, die in einem Betrieb umgeschult wurden, vor allem in den einzelnen Regionen recht unterschiedlich.

In den einzelnen Landesarbeitsamtsbezirken reicht der Anteil der in einem Betrieb umgeschulten Rehabilitanden von 4 % (Berlin) bis 31 % (Südbayern). Noch deutlicher werden die regionalen Unterschiede bei der Betrachtung der Verhältnisse in den einzelnen Arbeitsamtsbezirken: Die Anteile schwanken zwischen 0% in Frankfurt und 53 % in Augsburg.

Übersicht 14:

Anteil der Rehabilitanden, die in einem Betrieb umgeschult wurden, in Abhängigkeit von verschiedenen Merkmalsausprägungen (in %)

| Merkmal Merkmalsausprägung | Zahl der Fälle insgesamt | Anteil % |
|--|--------------------------|----------|
| <i>Insgesamt</i> | 7 584 | 12 |
| <i>Geschlecht</i> | | |
| Männer | 6 507 | 12 |
| Frauen | 1 077 | 10 |
| <i>Alter bei Beginn der Umschulung</i> | | |
| Bis unter 25 Jahre | 1 736 | 17 |
| 25 bis unter 50 Jahre | 5 441 | 9 |
| 50 Jahre und mehr | 155 | 13 |
| Ohne Angabe | 252 | 14 |
| <i>Schwere des gesundheitlichen Schadens</i> | | |
| Schwer | 2 720 | 9 |
| Mittel | 1 648 | 9 |
| Leicht | 2 663 | 15 |
| Nicht feststellbar | 553 | 10 |
| <i>Landesarbeitsamtsbezirke</i> | | |
| Schleswig-Holstein/Hamburg | 827 | 6 |
| Niedersachsen/Bremen | 1 131 | 14 |
| Nordrhein-Westfalen | 2 283 | 7 |
| Hessen | 618 | 9 |
| Rheinland-Pfalz/Saarland | 517 | 9 |
| Baden-Württemberg | 841 | 10 |
| Nordbayern | 558 | 19 |
| Südbayern | 664 | 31 |
| Berlin | 145 | 4 |
| <i>Arbeitsamtsbezirke (Zahl der Fälle ≥ 100)</i> | | |
| Frankfurt | 108 | 0 |
| Hamburg | 376 | 1 |
| Bochum | 120 | 3 |
| Wesel | 100 | 3 |
| Bremen | 103 | 4 |
| Aachen | 153 | 5 |
| Wiesbaden | 125 | 5 |
| Mönchengladbach | 127 | 6 |
| Köln | 105 | 7 |
| Gießen | 111 | 9 |
| München | 126 | 13 |
| Osnabrück | 137 | 22 |
| Augsburg | 195 | 53 |
| Übrige | 5 698 | 12 |
| <i>Umschulungsberufe (Zahl der Fälle ≥ 50)</i> | | |
| 62 Techniker | 879 | 3 |
| 60 Ingenieure | 133 | 3 |
| 77 Rechnungs-, Datenverarbeitungskaufleute | 101 | 6 |
| 78 Bürofach-, Bürohilfskräfte | 2 714 | 7 |
| 28 Mechaniker | 561 | 7 |
| 31 Elektriker | 645 | 7 |
| 87 Lehrer | 67 | (8) |
| 86 Sozialpflegerische Berufe | 93 | (10) |
| 29 Werkzeugmacher | 51 | (14) |
| 22 Metallverformer (spanend) | 71 | (14) |
| 63 Technische Sonderfachkräfte | 748 | 15 |
| 85 Übrige Gesundheitsberufe | 356 | 22 |
| 30 Metallfeinbauer | 53 | (43) |
| 68 Warenkaufleute | 152 | 55 |
| 69 Bank-, Versicherungskaufleute | 69 | (77) |
| Ü Übrige | 891 | 11 |

Die Daten der Übersicht 15 zeigen, daß solche regionalen Unterschiede auch innerhalb einzelner Umschulungsberufe bestehen:

Übersicht 15:

Anteil der Personen in %, die in einem Betrieb umgeschult wurden, unter den zu Bürofach- und Bürohilfskräften umgeschulten Rehabilitanden in Abhängigkeit von den Landesarbeitsamtsbezirken

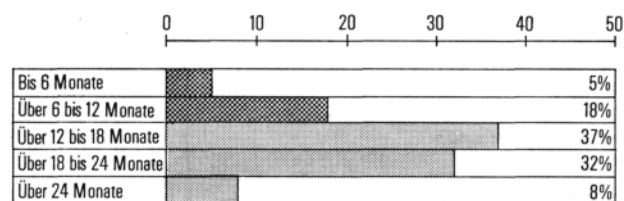
| Landesarbeitsamtsbezirke | Zahl der Fälle insgesamt | Anteil % |
|----------------------------|--------------------------|----------|
| Schleswig-Holstein/Hamburg | 343 | 2 |
| Niedersachsen/Bremen | 435 | 7 |
| Nordrhein-Westfalen | 882 | 4 |
| Hessen | 273 | 4 |
| Rheinland-Pfalz/Saarland | 133 | 5 |
| Baden-Württemberg | 288 | 9 |
| Nordbayern | 145 | 11 |
| Südbayern | 185 | 30 |
| Berlin | 30 | (7) |
| Insgesamt | 2714 | 7 |

Ähnliche regionale Unterschiede zeigen sich auch bei der Gliederung nach der Schwere des gesundheitlichen Schadens: Während z. B. von den Rehabilitanden mit schwerem gesundheitlichen Schaden insgesamt 9 % in einem Betrieb umgeschult wurden, betrug der entsprechende Anteil im Landesarbeitsamtsbezirk Südbayern 26 %.

Die Gliederung der Rehabilitanden nach der Dauer der Umschulung ist in Übersicht 16 dargestellt:

Übersicht 16:

Rehabilitanden, gegliedert nach der Dauer der Umschulung (in %)



Der Anteil der Rehabilitanden, deren Umschulung bis zu 12 Monate dauerte (insgesamt 23 %), ist bei folgenden Gruppen überdurchschnittlich hoch:

- Frauen: 59 %
- Rehabilitanden im Alter von 45 und mehr Jahren: 42 %
- Rehabilitanden, die bei Eintritt der Behinderung als Angestellte beschäftigt waren: 38 %
- Rehabilitanden ohne Hauptschulabschluß: 30 %

Es wurde geprüft, in welcher Weise der Anteil der kurzfristigen Maßnahmen von der Kombination der Merkmale „Beruflicher Status vor Eintritt der Behinderung“ und „Geschlecht“ (Merkmale mit der größten Varianz) abhängt. Dabei zeigte sich, daß die Unterschiede beim Merkmal „Beruflicher Status vor der Behinderung“ primär durch die unterschiedlichen Frauenanteile in den einzelnen Statusgruppen bedingt sind: Bei den Männern streut der

Anteil der kurzfristigen Maßnahmen in den einzelnen Statusgruppen nur geringfügig um den Durchschnitt.

2. Auswärtige Unterbringung während der Umschulung

Rehabilitationsberater berichten, daß die auswärtige Unterbringung während der Umschulung vor allem verheirateten und älteren Rehabilitanden Schwierigkeiten bereite. Die Aufgabe der gewohnten Umgebung für im Durchschnitt etwa eineinhalb Jahre wird als gravierender Eingriff in den Lebenslauf empfunden, vor allem bei Menschen, die in ihrer gewohnten Umgebung stärker verwurzelt sind (durch verwandtschaftliche Bindungen, Vereinsmitgliedschaften, Schrebergarten, Eigenheim etc.). So ist auch zu erklären, daß 40 % der verheirateten Rehabilitanden, die während der Umschulung auswärtig untergebracht waren, die Trennung von der Familie als Schwierigkeit empfanden (vgl. unten).

Um einen Überblick über das Ausmaß der auswärtigen Unterbringung zu geben, werden in Übersicht 17 die Anteile der Rehabilitanden, die während der Umschulung auswärtig untergebracht werden mußten, dargestellt.

Übersicht 17:

Anteil der Rehabilitanden, die während der Umschulung auswärtig untergebracht waren, in Abhängigkeit von verschiedenen Merkmalsausprägungen (in %)

| Merkmal Merkmalsausprägung | Zahl der Fälle insgesamt | Anteil % |
|--|--------------------------|----------|
| <i>Insgesamt</i> | 7 584 | 58 |
| <i>Geschlecht</i> | | |
| Männer | 6 507 | 63 |
| Frauen | 1 077 | 25 |
| <i>Alter bei Beginn der Umschulung</i> | | |
| Bis unter 25 Jahre | 1 736 | 56 |
| 25 bis unter 35 Jahre | 2 900 | 60 |
| 35 bis unter 45 Jahre | 2 076 | 58 |
| 45 Jahre und älter | 620 | 59 |
| Ohne Angabe | 252 | 35 |
| <i>Art der Maßnahme</i> | | |
| Betriebliche Umschulung mit anerkanntem Abschluß | 721 | 13 |
| Betriebliche Umschulung ohne anerkannten Abschluß | 135 | 11 |
| Außerbetriebliche Umschulung mit anerkanntem Abschluß | 5 617 | 69 |
| Außerbetriebliche Umschulung ohne anerkannten Abschluß | 1 111 | 36 |
| <i>Dauer der Maßnahme</i> | | |
| Bis 12 Monate | 1 776 | 44 |
| Über 12 bis 24 Monate | 5 267 | 63 |
| Über 24 Monate | 541 | 47 |
| <i>Schwere des gesundheitlichen Schadens</i> | | |
| Schwer | 2 720 | 66 |
| Mittel | 1 648 | 61 |
| Leicht | 2 663 | 48 |
| Nicht feststellbar | 553 | 54 |

Da die außerbetriebliche Umschulung mit anerkanntem Abschluß am häufigsten (zu 69 %) eine auswärtige Unterbringung erfordert, ist der Anteil der Rehabilitanden mit auswärtiger Unterbringung in all den Gruppen überdurchschnittlich hoch, in denen die außerbetriebliche Umschulung mit anerkanntem Abschluß besonders häufig ist, also bei Männern, bei einer Umschulungsdauer von ca. 18 Monaten und bei Rehabilitanden mit schweren gesundheitlichen Schäden.

Übersicht 18a:

Über- bzw. Unterrepräsentanz von umgeschulten männlichen Rehabilitanden in ausgewählten Berufen im Vergleich zur Besetzung unter den männlichen Erwerbspersonen des Jahres 1970

| Berufsgruppen | | Männliche Rehabilitanden | Maßzahl*) |
|---------------|---|--------------------------|-----------|
| Kennziffer | Bezeichnung | | |
| 172 | Druckstockhersteller | 10 | (1,7) |
| 221 | Dreher | 64 | 0,9 |
| 241 | Schweißer, Brennschneider | 30 | 0,7 |
| 270 | Schlosser | 35 | 0,1 |
| 284 | Feinmechaniker | 300 | 14,4 |
| 285 | Sonstige Mechaniker | 250 | 4,5 |
| 291 | Werkzeugmacher | 51 | 0,9 |
| 303 | Zahntechniker | 46 | 8,9 |
| 311 | Elektroinstallateure, -monteure | 45 | 0,3 |
| 314 | Elektrogerätebauer | 513 | 22,5 |
| 315 | Funk-, Tongerätemechaniker | 77 | 9,1 |
| 323 | Metallarbeiter o. n. A. | 37 | 0,7 |
| 544 | Kranführer | 14 | (0,6) |
| 601 | Ingenieure des Maschinen- und Fahrzeugbaues | 38 | 1,0 |
| 602 | Elektroingenieure | 16 | (0,7) |
| 603 | Architekten, Bauingenieure | 34 | 0,6 |
| 607 | Sonstige Ingenieure | 37 | 1,2 |
| 621 | Maschinenbautechniker | 308 | 15,3 |
| 622 | Techniker des Elektrofaches | 78 | 4,1 |
| 623 | Bautechniker | 385 | 28,2 |
| 624 | Vermessungstechniker | 12 | (1,8) |
| 627 | Übrige Fertigungstechniker | 31 | 6,9 |
| 629 | Industriemeister, Werkmeister | 49 | 0,6 |
| 632 | Physikalisch- und math.-techn. Sonderfachkräfte | 52 | 8,9 |
| 633 | Chemielaboranten | 14 | (1,1) |
| 635 | Technische Zeichner | 659 | 23,6 |
| 681 | Groß- und Einzelhandelskaufleute, Einkäufer | 113 | 0,6 |
| 682 | Verkäufer | 14 | (0,2) |
| 691 | Bankfachleute | 27 | 0,4 |
| 701 | Speditionskaufleute | 12 | (0,5) |
| 734 | Telefonisten | 17 | (4,3) |
| 741 | Lagerverwalter, Magaziner | 16 | (0,3) |
| 753 | Wirtschaftsprüfer, Steuerberater | 12 | (0,8) |
| 772 | Buchhalter | 14 | (0,3) |
| 774 | Datenverarbeitungsfachleute | 68 | 3,4 |
| 781 | Bürofachkräfte | 2032 | 4,2 |
| 784 | Bürohilfskräfte | 36 | 2,3 |
| 833 | Bildende Künstler, Graphiker | 15 | (1,6) |
| 837 | Fotografen | 11 | (1,7) |
| 852 | Masseuse, Krankengymnasten | 143 | 44,0 |
| 853 | Krankenpfleger | 69 | 6,6 |
| 854 | Helfer in Krankenpflege | 36 | 11,0 |
| 861 | Sozialarbeiter, Sozialpfleger | 19 | (4,8) |
| 873 | Real-, Volks-, Sonderschullehrer | 21 | 0,5 |
| 881 | Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler, Statistiker | 40 | 4,1 |
| 911 | Gastwirte, Hoteliers, Gaststättenkaufleute | 11 | (0,3) |
| Ü | Übrige | 596 | 0,1 |
| | Summe | 6507 | — |

*) Maßzahl = Anteil (in %) der entsprechenden Berufsordnung unter den umgeschulten Rehabilitanden dividiert durch den entsprechenden Anteil (in %) unter den Erwerbstätigen.

3. Die Umschulungsberufe

Die Gliederung der Rehabilitanden nach Umschulungsberufen ist in Tabelle 7 (Anhang) dargestellt. Es zeigt sich eine starke Konzentration auf wenige Berufe: Zwei Drittel der Rehabilitanden entfallen auf insgesamt 16 Berufe; ein Drittel wurde zu Bürofach- und Bürohilfskräften umgeschult. Um die Über- bzw. Unterrepräsentanz der Rehabilitanden in einzelnen Berufen im Vergleich zur Besetzung unter den Erwerbspersonen des Jahres 1970 darstellen zu können, wurde wiederum die bereits oben beschriebene Maßzahl (Anteil unter den Rehabilitanden zu Anteil unter den Erwerbstätigen) gebildet. Die Ergebnisse sind, getrennt nach Geschlecht, in den Übersichten 18a und 18b dargestellt.

Übersicht 18b:

Über- bzw. Unterrepräsentanz von umgeschulten weiblichen Rehabilitanden in ausgewählten Berufen im Vergleich zur Besetzung unter den weiblichen Erwerbstätigen des Jahres 1970

| Berufsgruppen | | Weibliche Rehabilitanden | Maßzahl*) |
|---------------|-------------------------------------|--------------------------|-----------|
| Kennziffer | Bezeichnung | | |
| 635 | Technische Zeichnerin | 16 | (3,0) |
| 681 | Groß- und Einzelhandelskaufmann | 11 | (0,4) |
| 781 | Bürofachkraft | 479 | 2,9 |
| 782 | Stenotypistin, Maschinenschreiberin | 131 | 2,8 |
| 784 | Bürohilfskraft | 27 | 9,7 |
| 852 | Masseuse, Krankengymnastin | 22 | 10,7 |
| 856 | Sprechstundenhelferin | 55 | 4,0 |
| 857 | Medizinallaborantin | 12 | (2,9) |
| 861 | Sozialarbeiterin, Sozialpflegerin | 12 | (3,5) |
| 862 | Heimleiterin, Sozialpädagogin | 31 | 12,5 |
| 864 | Kindergärtnerin, Kinderpflegerin | 10 | (1,1) |
| 873 | Real-, Volks-, Sonderschullehrerin | 13 | (0,8) |
| 902 | Sonstige Körperpflegerinnen | 25 | 19,3 |
| Ü | Übrige | 233 | 0,2 |
| | Summe | 1077 | — |

*) Maßzahl = Anteil (in %) der entsprechenden Berufsordnung unter den umgeschulten Rehabilitanden dividiert durch den entsprechenden Anteil (in %) unter den Erwerbstätigen.

Zunächst zu den Verhältnissen bei den Männern:

Die „typischen“ Umschulungsberufe für männliche Rehabilitanden können nach den besonders hohen Maßzahlen (>10) identifiziert werden: Feinmechaniker, Elektrogerätebauer, Maschinenbautechniker, Bautechniker, Technische Zeichner, Masseuse und Krankengymnasten sowie Krankenpfleger. Auffällig ist, daß in solche Berufe, in die Facharbeiter nach einem Berufswechsel besonders häufig übergehen¹⁴⁾, nur verhältnismäßig wenig Rehabilitanden umgeschult werden. Solche Berufe sind z. B. die der Hauswarte, der Lagerverwalter und Magaziner, der Maschinisten, Laboranten und Stoffprüfer sowie der Warenkaufleute. Gerade in diesen Berufen sind die Kenntnisse und Fertigkeiten aus den Facharbeiterberufen überdurchschnittlich häufig verwertbar. Die Tatsache, daß solche Berufe unter den Rehabilitanden nur verhältnismäßig gering vertreten sind, dürfte vor allem darin begründet sein, daß es

¹⁴⁾ Hofbauer, Hans und König, Paul: Berufswechsel bei männlichen Erwerbspersonen in der Bundesrepublik Deutschland, in: MittAB 1/1973, S. 37 ff.

für die meisten dieser Berufe noch keine Ausbildungsordnungen gibt. Daneben dürften auch Vorstellungen über das Prestige der einzelnen Berufe bei den Rehabilitanden eine Rolle spielen. Es zeigte sich nämlich, daß Rehabilitanden ihre Umschulungsberufe häufig nicht nach der Empfehlung des Psychologen gemäß dem Eignungstest wählen: In 39 % aller Fälle, in denen die Psychologen eine berufliche Empfehlung gegeben bzw. von einem Beruf abgeraten hatten, sind die Rehabilitanden der Empfehlung des Psychologen nicht gefolgt bzw. hatten einen Beruf gewählt, von dem der Psychologe abgeraten hatte.

Bei den Frauen ist die Konzentration auf einzelne Umschulungsberufe noch stärker als bei den Männern: 60 % aller weiblichen Rehabilitanden entfallen auf die Berufe der Bürofach- und Bürohilfskräfte. Es spiegeln sich hierbei die Verhältnisse bei den weiblichen Erwerbspersonen insgesamt wider: Technische- und Facharbeiter-Berufe sind kaum vertreten. Dabei wäre es nach dem Urteil der Vorgesetzten von in solchen Berufen tätigen Personen in vielen Fällen möglich, daß auch Frauen entsprechende Arbeitsplätze einnehmen¹⁵⁾.

Möglicherweise wäre gerade über die Umschulung bei Rehabilitanden ein Durchbruch in der Weise möglich, daß jene sozialen Schranken, die durch die veränderten Anforderungen an den Arbeitsplätzen keine Berechtigung mehr haben, durch verstärkte Umschulung von weiblichen Rehabilitanden (vor allem mit leichteren gesundheitlichen Schäden) in „typische Männerberufe“ überwunden werden.

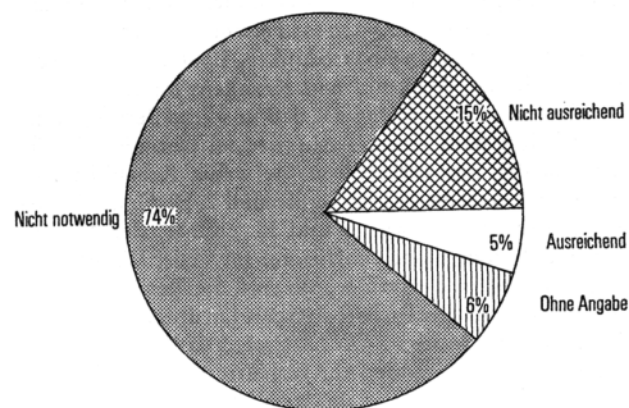
4. Die Betreuung während der Umschulung

a) Ärztliche Betreuung

Die Urteile der Rehabilitanden über die ärztliche Betreuung während der Umschulung wurden bereits oben, bei der Ableitung des Merkmals „Schwere des gesundheitlichen Schadens“ dargestellt (Übersicht 8). Es zeigte sich, daß 41 % der Rehabilitanden die ärztliche Betreuung während der Umschulung als ausreichend und 13 % diese als nicht ausreichend beurteilten; 43 % hielten eine ärztliche Betreuung während der Umschulung nicht für notwendig.

Frauen machten überdurchschnittlich häufig die Angabe, eine ärztliche Betreuung während der Umschulung sei nicht notwendig gewesen (in 57 % der Fälle, Männer: 40%).

Übersicht 19:
Rehabilitanden, gegliedert nach dem Urteil über die Betreuung durch Psychologen während der Umschulung (in %)



¹⁵⁾ Hofbauer, Hans: Potentielle Berufsfelder für Frauen, in: MittAB 3/1971, S. 336 ff.

b) Betreuung durch einen Psychologen

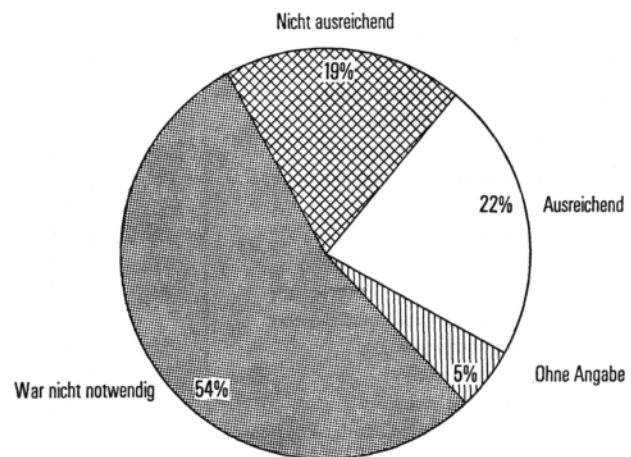
Die Struktur der Antworten der Rehabilitanden auf die Frage, ob die Betreuung durch einen Psychologen während der Umschulung ausreichend war, ist in Übersicht 19 dargestellt.

Bemerkenswert ist an diesem Ergebnis, daß von den Rehabilitanden, die eine Betreuung durch einen Psychologen für notwendig hielten, drei Viertel der Meinung waren, diese Betreuung sei nicht ausreichend gewesen.

c) Betreuung in persönlichen Angelegenheiten

Auch bei dem Urteil über die Betreuung in persönlichen Angelegenheiten (Übersicht 20) fällt auf, daß nahezu die Hälfte der Rehabilitanden, die eine solche Betreuung für notwendig hielten, der Meinung war, sie sei nicht ausreichend gewesen:

Übersicht 20:
Rehabilitanden, gegliedert nach dem Urteil über die Betreuung in persönlichen Angelegenheiten während der Umschulung (in %)



5. Schwierigkeiten während der Umschulung

Aus Gesprächen mit Rehabilitationsberatern und Rehabilitanden ist bekannt, daß die Zeit der Umschulung von einem Teil der Rehabilitanden insgesamt oder in bestimmten Phasen als eine für sie sehr schwierige Zeit empfunden wird. Dies wird verständlich, wenn man bedenkt, daß sich unter den Rehabilitanden Personen mit schweren gesundheitlichen Schäden befinden oder solche, die ihre Schul- und Berufsausbildung teilweise bereits vor Jahrzehnten abgeschlossen hatten und der Rolle des Lernenden entwöhnt sind. Alle Rehabilitanden haben zudem die Krisensituation der Berufsaufgabe hinter sich und eine noch ungewisse berufliche Zukunft vor sich.

Um herauszufinden, mit welchen Schwierigkeiten die Rehabilitanden während der Umschulung besonders zu kämpfen hatten, wurde den Probanden ein Katalog von möglichen Schwierigkeiten vorgelegt mit der Bitte, die für sie zutreffenden Kategorien anzukreuzen. Dieser Katalog und die Häufigkeit der Meinungen bei den entsprechenden Kategorien ist in Übersicht 21 dargestellt.

Im folgenden werden jene Schwierigkeiten, die von mindestens 15 % aller Rehabilitanden genannt wurden, noch weiter analysiert. Dabei wird nur auf solche Merkmale bzw. Merkmalsausprägungen hingewiesen, bei denen der Prozentsatz der Nennungen der jeweiligen Schwierig-

Übersicht 21:
Anteil der Personen unter den umgeschulten Rehabilitanden,
die während der Umschulung Schwierigkeiten in folgenden
Bereichen hatten (in %/o)

| Schwierigkeiten | Anteil % |
|---|-------------|
| Teilweise schlechtes Lehrpersonal | 21 |
| Teilweise Anpassungsschwierigkeiten an die Kollegen | 5 |
| Unzureichende Unterrichtsmethoden | 18 |
| Unzureichende Wohnung (bei auswärtiger Unterbringung) | 8 |
| Unzureichende Unterrichtsräume | 12 |
| Zu langer Anmarschweg | 12 |
| Teilweise Überforderung im Hinblick auf die zur Verfügung stehende Zeit | 32 |
| Teilweise Überforderung im Hinblick auf die bildungsmäßigen Voraussetzungen | 17 |
| Zu viele Umschüler | 11 |
| Trennung von der Familie | 19 |
| Finanzielle Schwierigkeiten | 26 |
| Mangelnde Organisation | 8 |

keiten in stärkerem Maße von dem in Übersicht 21 genannten Durchschnitt abweicht.

a) *Teilweise schlechtes Lehrpersonal*

Bei dem Anteil der Rehabilitanden, die „teilweise schlechtes Lehrpersonal“ als Schwierigkeit empfanden, sind die Varianzen bei allen geprüften Merkmalen relativ gering. Die stärksten Streuungen ergaben sich beim Alter und beim beruflichen Status vor Eintritt der Behinderung: Bei älteren Rehabilitanden sowie ehemaligen Selbständigen und Hilfs- bzw. angelernten Arbeitern wurde diese Schwierigkeit unterdurchschnittlich häufig genannt. Es ist zu vermuten, daß der Anteil der Nennungen für diese Schwierigkeit eher einen Maßstab für das Anspruchsniveau der Rehabilitanden als für die Qualität des Lehrpersonals darstellt.

b) *Unzureichende Unterrichtsmethoden*

Das Kriterium „unzureichende Unterrichtsmethoden“ zielt in die gleiche Richtung wie das Kriterium „teilweise schlechtes Lehrpersonal“. Es ist deshalb zu erwarten, daß sich bei beiden Kriterien etwa die gleichen Ergebnisse zeigen. Dies ist auch der Fall: Sowohl im Gesamtanteil als auch bei der Verteilung bei den einzelnen Merkmalen zeigen sich ähnliche Werte. Die Varianzen sind ebenfalls relativ gering.

c) *Überforderung im Hinblick auf die zur Verfügung stehende Zeit*

Bei der Umschulung Erwachsener ist man einerseits bestrebt, die Zeit der Umschulung so kurz wie möglich zu halten, um die Umschüler möglichst bald wieder in das Erwerbsleben zurückzuführen, andererseits ist es notwendig, die Rehabilitanden im neuen Beruf konkurrenzfähig zu machen, d. h., ihnen möglichst viele Kenntnisse und Fertigkeiten zu vermitteln.

Im Durchschnitt ist die Umschulung erwachsener Rehabilitanden kürzer als die entsprechende berufliche Ausbildung bei Jugendlichen: Eine betriebliche Berufsausbildung Für Jugendliche dauert drei bzw. dreieinhalb Jahre, eine entsprechende betriebliche Umschulung für Rehabilitanden im Durchschnitt zwei Jahre, eine außer-

betriebliche Umschulung mit anerkanntem Abschluß im Durchschnitt sogar nur 18 Monate. Es ist deshalb zu erwarten, daß sich die Rehabilitanden bei der Umschulung unter einen gewissen Zeitdruck gesetzt fühlen.

Wie die Werte der Übersicht 21 zeigen, gab ein Drittel aller Rehabilitanden an, sich im Hinblick auf die zur Verfügung stehende Zeit überfordert gefühlt zu haben. Bei älteren Rehabilitanden wurde diese Schwierigkeit häufiger genannt als bei jüngeren, wobei überdurchschnittlich häufige Nennungen bereits vom 35. Lebensjahr ab festzustellen sind (38 %). Bei der (im Durchschnitt kürzeren) außerbetrieblichen Umschulung ist der Anteil der Rehabilitanden, die sich zeitlich überfordert fühlten, größer als bei der betrieblichen Umschulung (33 % gegenüber 25 %). Weiterhin zeigt sich, daß Personen mit weiterführender Schulbildung das Gefühl der zeitlichen Überforderung weniger häufig äußerten als solche mit Hauptschulbildung.

d) *Überforderung im Hinblick auf die bildungsmäßigen Voraussetzungen*

Mit der Frage nach der Überforderung im Hinblick auf die bildungsmäßigen Voraussetzungen sollten jene Schwierigkeiten abgefragt werden, die Rehabilitanden des öfteren äußern, wenn sie darauf hinweisen, daß bei der Umschulung auf Kenntnisse aufgebaut wird, die bei ihnen entweder gar nicht vorhanden oder verschüttet sind. Die Tatsache, daß 17 % aller Rehabilitanden solche Schwierigkeiten nannten, deutet darauf hin, daß in den Umschulungseinrichtungen nicht genügend auf den unterschiedlichen Kenntnisstand der Rehabilitanden Rücksicht genommen wurde. Vor allem ältere Rehabilitanden und solche ohne Hauptschulabschluß gaben überdurchschnittlich häufig (zu jeweils 23 %) an, im Hinblick auf die bildungsmäßigen Voraussetzungen überfordert gewesen zu sein.

e) *Trennung von der Familie*

Von allen Rehabilitanden, die verheiratet und während der Umschulung auswärtig untergebracht waren, gaben 40 % an, die Trennung von der Familie während der Umschulung als Schwierigkeit empfunden zu haben. Der entsprechende Anteil liegt bei Rehabilitanden mit schweren gesundheitlichen Schäden und solchen mit drei und mehr Kindern über dem Durchschnitt (jeweils 46 %). Auffällig ist, daß verheiratete Frauen nur selten an Umschulungsmaßnahmen teilnahmen, die eine auswärtige Unterbringung notwendig machten (8 % aller verheirateten Frauen, aber 63 % aller verheirateten Männer).

f) *Finanzielle Schwierigkeiten*

Insgesamt gaben 26 % aller umgeschulten Rehabilitanden an, während der Zeit der Umschulung finanzielle Schwierigkeiten gehabt zu haben. Die größten Varianzen ergaben sich bei den Merkmalen „Zahl der Kinder“ und „Schwere des gesundheitlichen Schadens“. Der Anteil der männlichen Rehabilitanden, die „finanzielle Schwierigkeiten“ nannten, liegt bei solchen mit vier und mehr Kindern und schweren gesundheitlichen Schäden bei 41 %. Die Tatsache, daß der Anteil der Rehabilitanden mit finanziellen Schwierigkeiten während der Umschulung gerade bei Personen mit schweren gesundheitlichen Schäden besonders hoch ist, könnte damit zusammenhängen, daß dieser Personenkreis überdurchschnittlich häufig seine finanziellen Reserven während des Krankenhaus-

aufenthalts und der Wartezeit bis zum Beginn der Umschulung bereits weitgehend aufbrauchen mußte.

IV. Die berufliche Situation unmittelbar nach Abschluß der Umschulung

1. Dauer der Erwerbslosigkeit

Wie die Werte der Übersicht 22 zeigen, liegt der Anteil der Rehabilitanden, die erst ein Vierteljahr und später

Übersicht 22:

Anteil der Personen unter den Rehabilitanden mit abgeschlossener Umschulung, die erst ein Vierteljahr und später nach Abschluß der Umschulung eine Erwerbstätigkeit aufnehmen, in Abhängigkeit von ausgewählten Merkmalsausprägungen (in %)

| Merkmal Merkmalsausprägungen | Zahl der Fälle insgesamt | Anteil % |
|--|-----------------------------|-------------|
| <i>Insgesamt</i> | 6 898 | 21 |
| <i>Geschlecht</i> | | |
| Männer | 5 914 | 21 |
| Frauen | 984 | 20 |
| <i>Alter bei Beginn der Umschulung</i> | | |
| Bis unter 25 Jahre | 1 620 | 20 |
| 25 bis unter 30 Jahre | 1 215 | 19 |
| 30 bis unter 35 Jahre | 1 436 | 21 |
| 35 bis unter 40 Jahre | 1 077 | 19 |
| 40 bis unter 45 Jahre | 835 | 25 |
| 45 bis unter 50 Jahre | 422 | 27 |
| 50 Jahre und älter | 139 | 24 |
| Ohne Angabe | 154 | 21 |
| <i>Art der Behinderung</i> | | |
| Amputation | 199 | 27 |
| Schäden und Erkrankungen an oberen Gliedmaßen | 292 | 21 |
| Schäden und Erkrankungen an unteren Gliedmaßen | 667 | 21 |
| Sonstige Schäden des Stütz- und Bewegungsapparates | 2 344 | 19 |
| Querschnittslähmungen, Folgen spinaler Kinderlähmung | 109 | 47 |
| Gehirnschädigungen, genuine Epilepsie | 171 | 31 |
| Störungen der Seh- und Hörfähigkeit | 343 | 19 |
| Herz-, Kreislauferkrankungen | 453 | 20 |
| Tuberkulose | 418 | 21 |
| Andere innere Krankheiten | 987 | 21 |
| Hauterkrankungen | 338 | 15 |
| Organ. Nervenkrankheiten, Verhaltens- u. seel. Störungen | 138 | 21 |
| Sonstige Erkrankungen, ohne Angabe | 439 | 21 |
| <i>Schwere des gesundheitlichen Schadens</i> | | |
| Schwer | 2 406 | 29 |
| Mittel | 1 569 | 19 |
| Leicht | 2 569 | 14 |
| Nicht feststellbar | 386 | 20 |
| <i>Zeitpunkt der Beendigung der Umschulung</i> | | |
| Bis zum 1. Halbjahr 1974 (einschl. ohne Angabe) | 5 856 | 19 |
| 2. Halbjahr 1974 und später | 1 042 | 33 |
| <i>Art der Maßnahme</i> | | |
| Betriebliche Umschulung mit anerkanntem Abschluß | 660 | 9 |
| Betriebliche Umschulung ohne anerkannten Abschluß | 121 | 12 |
| Außerbetriebliche Umschulung mit anerkanntem Abschluß | 5 091 | 23 |
| Außerbetriebliche Umschulung ohne anerkannten Abschluß | 1 026 | 20 |
| <i>Landesarbeitsamtsbezirk</i> | | |
| Schleswig-Holstein/Hamburg | 707 | 23 |
| Niedersachsen/Bremen | 1 018 | 20 |
| Nordrhein-Westfalen | 2 100 | 19 |
| Rheinland-Pfalz/Saarland | 487 | 30 |
| Baden-Württemberg | 789 | 17 |
| Nordbayern | 500 | 24 |
| Südbayern | 617 | 20 |
| Berlin | 131 | 23 |
| Hessen | 549 | 21 |

nach Abschluß der Umschulung eine Berufstätigkeit aufnehmen, bei folgenden Gruppen über dem Durchschnitt:

- bei älteren Rehabilitanden
- bei Rehabilitanden mit schweren gesundheitlichen Schäden
- bei Rehabilitanden, die ihre Umschulung erst in der Rezessionsphase abschlossen
- bei Rehabilitanden, die an einer außerbetrieblichen Umschulung mit anerkanntem Abschluß teilnahmen
- bei Rehabilitanden aus dem Landesarbeitsamtsbezirk Rheinland-Pfalz/Saarland.

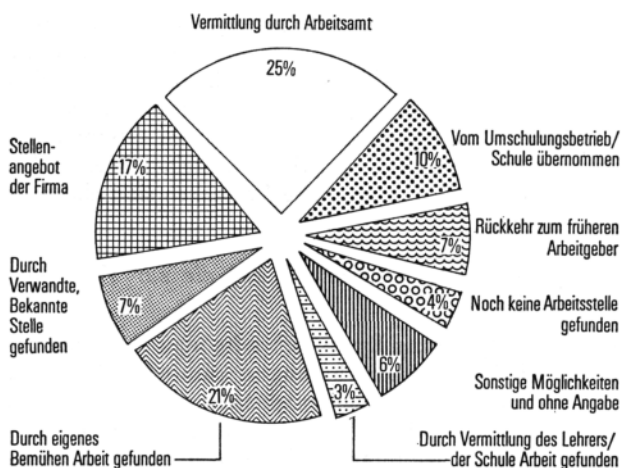
Die relativ kurze durchschnittliche Dauer der Arbeitssuche bei Rehabilitanden mit betrieblicher Umschulung hängt, wie aus den Werten der Tabelle 8 (Anhang) hervorgeht, weder damit zusammen, daß in Betrieben vorwiegend Personen mit leichteren gesundheitlichen Schäden umgeschult werden, noch damit, daß Rehabilitanden in betrieblicher Umschulung diese häufiger erst in der Rezessionsphase (2. Halbjahr 1974 und später) abschlossen: Bei Rehabilitanden, die ihre Umschulung bereits im 1. Halbjahr 1974 und früher beendet und schwere gesundheitliche Schäden aufzuweisen hatten, betrug der Anteil derjenigen, die nach Abschluß der Umschulung ein Vierteljahr und länger arbeitslos waren, bei betrieblicher Umschulung mit anerkanntem Abschluß 15 %, bei außerbetrieblicher Umschulung mit anerkanntem Abschluß dagegen 28 %. Der Grund für diesen Unterschied liegt vielmehr, wie noch zu zeigen sein wird, darin, daß Rehabilitanden mit betrieblicher Umschulung nach Abschluß der Umschulung in beträchtlichem Umfang im Umschulungsbetrieb verbleiben.

2. Art der Stellenfindung

Die Übersicht 23 zeigt, auf welche Weise die Rehabilitanden ihre erste Stelle nach Abschluß der Umschulung gefunden haben:

Übersicht 23:

Rehabilitanden, die ihre Umschulung abgeschlossen haben, gegliedert nach der Art der Stellenfindung (in %)



Der Anteil von 25 % der Rehabilitanden, die durch das Arbeitsamt in Arbeit vermittelt wurden, erscheint auf den ersten Blick relativ niedrig. Bezieht man jedoch nur jene Rehabilitanden in die Betrachtung ein, deren Arbeitssuche sich mit Sicherheit auf dem „Arbeitsmarkt“ abspielte (läßt man also z. B. jene Rehabilitanden außer Betracht, die vom Umschulungsbetrieb übernommen wur-

Übersicht 24:

Anteil der Personen unter den Rehabilitanden, die nach einer betrieblichen Umschulung mit anerkanntem Abschluß im Umschulungsbetrieb beschäftigt wurden, in Abhängigkeit von der Schwere des gesundheitlichen Schadens (in %)

| Schwere des gesundheitlichen Schadens | Zahl der Fälle insgesamt | Anteil % |
|---------------------------------------|--------------------------|----------|
| Schwer | 158 | 46 |
| Mittel | 122 | 54 |
| Leicht | 351 | 56 |
| Nicht feststellbar | 29 | (48) |
| Insgesamt | 660 | 53 |

den, zum früheren Arbeitgeber zurückgekehrt sind oder durch Vermittlung anderer Personen einen Arbeitsplatz gefunden haben), so beträgt der Anteil der durch das Arbeitsamt vermittelten Personen ca. 40 %. Weiterhin zeigt sich, daß Rehabilitanden mit geminderten Arbeitsmarktchancen überdurchschnittlich häufig durch das Ar-

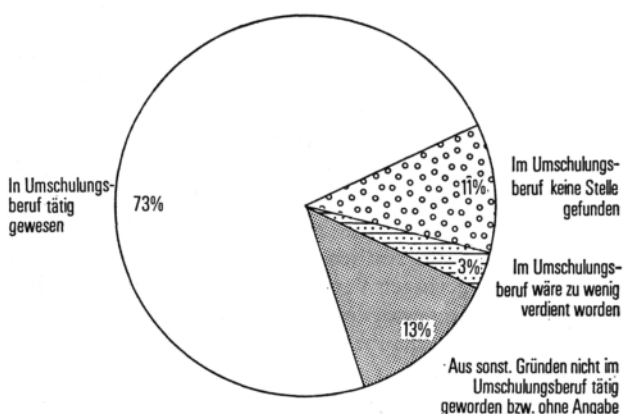
Übersicht 26:

Anteil der Personen unter den Rehabilitanden mit abgeschlossener Umschulung, die in ihrer ersten Tätigkeit nach der Umschulung im Umschulungsberuf beschäftigt waren, in Abhängigkeit von ausgewählten Merkmalsausprägungen (in %)

| Merkmal | Zahl der Fälle insgesamt | Anteil % |
|--|--------------------------|----------|
| Merkmalsausprägung | | |
| <i>Insgesamt</i> | 6 898 | 73 |
| <i>Geschlecht</i> | | |
| Männer | 5 914 | 72 |
| Frauen | 984 | 77 |
| <i>Alter bei Beginn der Umschulung</i> | | |
| Bis unter 35 Jahre | 4 271 | 73 |
| 35 Jahre und älter | 2 473 | 73 |
| Ohne Angabe | 154 | 68 |
| <i>Schwere des gesundheitlichen Schadens</i> | | |
| Schwerer Schaden | 2 406 | 67 |
| Mittlerer Schaden | 1 569 | 74 |
| Leichter Schaden | 2 537 | 79 |
| Nicht feststellbar | 386 | 67 |
| <i>Art der Maßnahme</i> | | |
| Betriebliche Umschulung mit anerkanntem Abschluß | 660 | 77 |
| Betriebliche Umschulung ohne anerkannten Abschluß | 121 | 74 |
| Außerbetriebliche Umschulung mit anerkanntem Abschluß | 5 091 | 65 |
| Außerbetriebliche Umschulung ohne anerkannten Abschluß | 1 026 | 70 |
| <i>Landesarbeitsamtsbezirke</i> | | |
| Schleswig-Holstein/Hamburg | 707 | 69 |
| Niedersachsen/Bremen | 1 018 | 72 |
| Nordrhein-Westfalen | 2 100 | 75 |
| Hessen | 549 | 75 |
| Rheinland-Pfalz/Saarland | 487 | 69 |
| Baden-Württemberg | 789 | 76 |
| Nordbayern | 500 | 71 |
| Südbayern | 617 | 74 |
| Berlin | 131 | 70 |
| <i>Zeitpunkt der Beendigung der Umschulung</i> | | |
| 1. Halbjahr 1974 und früher (einschl. ohne Angabe) | 6 466 | 74 |
| 2. Halbjahr 1974 und später | 432 | 54 |
| <i>Dauer der Umschulung</i> | | |
| Bis 3 Monate | 45 | (84) |
| Über 3 bis 6 Monate | 308 | 74 |

Übersicht 25:

Umgeschulte Rehabilitanden, die ihre Umschulung abgeschlossen hatten, gegliedert nach der Tätigkeit im Umschulungsberuf nach Abschluß der Umschulung (in %)



beitsamt in Arbeit vermittelt wurden. Dies gilt sowohl im Hinblick auf das Alter als auch im Hinblick auf die Schwere des gesundheitlichen Schadens.

| Merkmal | Zahl der Fälle insgesamt | Anteil % |
|---|--------------------------|----------|
| Merkmalsausprägung | | |
| <i>Über 6 bis 12 Monate</i> | 1 292 | 77 |
| <i>Über 12 bis 18 Monate</i> | 2 600 | 72 |
| <i>Über 18 bis 24 Monate</i> | 2 211 | 71 |
| <i>Über 24 bis 30 Monate</i> | 194 | 78 |
| <i>Über 30 Monate</i> | 248 | 78 |
| <i>Art der Behinderung</i> | | |
| Amputation | 199 | 69 |
| Schäden und Erkrankungen an oberen Gliedmaßen | 292 | 75 |
| Schäden und Erkrankungen an unteren Gliedmaßen | 667 | 73 |
| Sonstige Schäden und Erkrankungen des Stütz- und Bewegungsapparates | 2 344 | 75 |
| Querschnittslähmungen, Folgen spinaler Kinderlähmung | 109 | 51 |
| Hirnschädigungen, genuine Epilepsie | 171 | 64 |
| Blindheit, sonstige Störungen der Seh- oder Hörfähigkeit | 343 | 76 |
| Herz- und Kreislauferkrankungen | 453 | 71 |
| Tbc der Atmungsorgane, sonstige Tbc | 418 | 68 |
| Andere innere Krankheiten | 987 | 73 |
| Hauterkrankungen | 338 | 83 |
| Organ. Nervenkrankheiten, Psychosen, seelische Störungen, Verhaltensstörungen, Lernbehinderung, Schwachsinn | 138 | 75 |
| Sonstige Erkrankungen, ohne Angabe | 439 | 72 |
| <i>Umschulungsberuf (mehr als 50 Fälle in einer Berufsklasse)</i> | | |
| 2840 Feinmechaniker, allgemein | 245 | 57 |
| 2850 Mechaniker, allgemein | 134 | 62 |
| 3141 Elektromechaniker | 282 | 72 |
| 3142 Elektronikmechaniker | 117 | 75 |
| 3151 Rundfunk-, Fernsehmechaniker | 62 | (74) |
| 6210 Maschinenbautechniker, allgemein | 236 | 69 |
| 6220 Techniker des Elektrofaches, allgemein | 52 | (79) |
| 6230 Bautechniker, allgemein | 312 | 82 |
| 6350 Technische Zeichner, allgemein | 270 | 77 |
| 6352 Bauzeichner | 271 | 80 |
| 6811 Groß- und Einzelhandelskaufleute | 92 | (68) |
| 7743 Datenverarbeitungskaufleute | 56 | (80) |
| 7810 Bürofachkräfte, allgemein | 1 539 | 67 |
| 7811 Verwaltungsfachkräfte (öffentlicher Dienst) | 241 | 84 |
| 7813 Kontoristen, Sekretäre, Korrespondenten | 132 | 80 |
| 7819 Andere Bürofachkräfte | 323 | 64 |
| 7824 Stenotypisten | 86 | (77) |
| 8521 Masseure, medizinische Bademeister | 94 | (96) |
| Ü Übrige | 2 354 | 76 |

Besonders hingewiesen sei noch darauf, daß von den Rehabilitanden mit betrieblicher Umschulung und anerkanntem Abschluß mehr als die Hälfte (53 %) nach Abschluß der Umschulung vom Umschulungsbetrieb übernommen wurde (Tabelle 9, Anhang). Dieser Anteil ist allerdings, wie aus Übersicht 24 (Seite 61) hervorgeht, von der Schwere des gesundheitlichen Schadens abhängig.

3. Beschäftigung im Umschulungsberuf

Im Durchschnitt waren 73 % der Rehabilitanden nach Abschluß der Umschulung im Umschulungsberuf beschäftigt, 11 % hatten im Umschulungsberuf keine Stelle gefunden und die restlichen 16 % waren aus anderen Gründen (zu geringer Verdienst etc.) nicht im Umschulungsberuf tätig geworden oder waren seit Abschluß der Umschulung überhaupt nicht berufstätig (vgl. Übersicht 25, Seite 61).

Der Anteil der Rehabilitanden, die in ihrer ersten Beschäftigung nach Abschluß der Umschulung im Umschulungsberuf beschäftigt waren, in Abhängigkeit von verschiedenen Merkmalsausprägungen, ist in Übersicht 26 (Seite 61) dargestellt. Er liegt vor allem bei folgenden Gruppen unter dem Durchschnitt:

- Rehabilitanden mit schweren gesundheitlichen Schäden
- Rehabilitanden nach außerbetrieblicher Umschulung mit anerkanntem Abschluß
- Rehabilitanden, die ihre Umschulung im 2. Halbjahr 1974 und später abgeschlossen haben (und deshalb auch überdurchschnittlich häufig überhaupt noch nicht erwerbstätig waren)
- Rehabilitanden, die zu Mechanikern und Bürofachkräften umgeschult wurden.

Wie bei der Dauer der Arbeitsuche nach Abschluß der Umschulung zeigt sich auch bei der umschulungsadäquaten Beschäftigung nach der Umschulung, daß die günstigen Verhältnisse bei der betrieblichen Umschulung nicht aus einer einseitigen Struktur der Rehabilitanden in solchen Maßnahmen erklärt werden können: Von den Rehabilitanden mit schweren gesundheitlichen Schäden z. B., die ihre Umschulung mit anerkanntem Abschluß im 1. Halbjahr 1974 und früher beendet hatten, waren bei betrieblicher Umschulung 81 %, bei außerbetrieblicher Umschulung 67 % nach Abschluß der Umschulung im Umschulungsberuf tätig. Die entsprechenden Werte sind in Tabelle 10 (Anhang) dargestellt.

V. Die berufliche Situation zum Zeitpunkt der Befragung

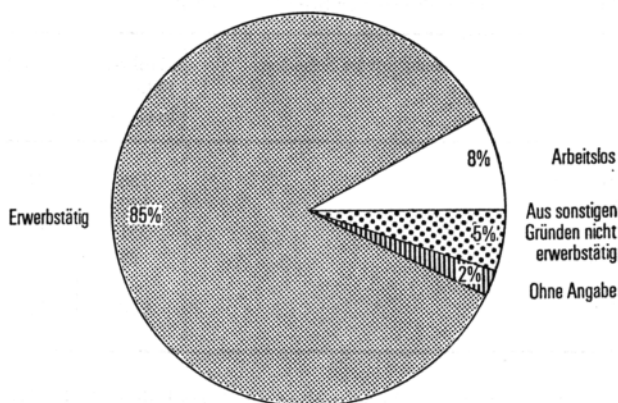
1. Erwerbstätigkeit überhaupt

Zum Zeitpunkt der Befragung (Frühjahr 1975) waren von den Rehabilitanden, die ihre Umschulung abgeschlossen hatten, 85 % erwerbstätig, 8 % arbeitslos (Arbeitslosenquote für das Bundesgebiet Ende Mai 1975: 4,4 %¹⁶), und 5 % waren aus sonstigen Gründen nicht erwerbstätig (überwiegend Frauen).

Besonders schwierig scheint die berufliche Eingliederung bei solchen Rehabilitanden zu sein, die bei Eintritt der Behinderung nicht erwerbstätig waren: Von diesem Personenkreis (überwiegend Frauen) sind nur 77 % erwerbstätig, 14 % arbeitslos und 7 % aus sonstigen Gründen nicht erwerbstätig.

¹⁶) Bundesanstalt für Arbeit (Hrsg.): Amtliche Nachrichten, 23. Jahrg., 1975, Heft 7, S. 660.

Übersicht 27:
Rehabilitanden, die ihre Umschulung abgeschlossen hatten, gegliedert nach der Erwerbstätigkeit zum Zeitpunkt der Befragung (in %)



2. Umschulungsadäquate Beschäftigung

a) Methodische Vorbemerkungen

Die umschulungsadäquate Beschäftigung wurde aus der Kombination der Antworten auf die Fragen: „Entspricht Ihre jetzige Tätigkeit dem Beruf, in den Sie umgeschult

Übersicht 28:
Definition der umschulungsadäquaten Beschäftigung

Die Fragen:

A: Entspricht Ihre jetzige Tätigkeit dem Beruf, in den Sie umgeschult wurden?

- 1 = ja, unbedingt
- 2 = ja
- 3 = teilweise
- 4 = nein
- 5 = nein, auf keinen Fall

B: Wieviel von den Kenntnissen und Fertigkeiten, die Sie in der beruflichen Umschulung erworben haben, können Sie bei Ihrer jetzigen Tätigkeit verwerten?

- 1 = sehr viel
- 2 = ziemlich viel
- 3 = nicht viel
- 4 = wenig
- 5 = sehr wenig

Die Kombinationen der Merkmalsausprägungen:

I. Voll umschulungsadäquat beschäftigt:

- | | | |
|--------------------|---------------------|-------|
| 1. A / 1 oder 2 | und B / 1 oder 2 | oder: |
| 2. A / 3 | und B / 1 oder 2 | oder: |
| 3. A / 1 oder 2 | und B / ohne Angabe | oder: |
| 4. A / ohne Angabe | und B / 1 oder 2 | |

II. Teilweise umschulungsadäquat beschäftigt:

- | | | |
|--------------------|---------------------|-------|
| 1. A / 3 | und B / 3 | oder: |
| 2. A / 1 oder 2 | und B / 4 oder 5 | oder: |
| 3. A / 1 oder 2 | und B / 3 | oder: |
| 4. A / 4 oder 5 | und B / 1 oder 2 | oder: |
| 5. A / 3 | und B / ohne Angabe | oder: |
| 6. A / ohne Angabe | und B / 3 | |

III. Nicht umschulungsadäquat beschäftigt:

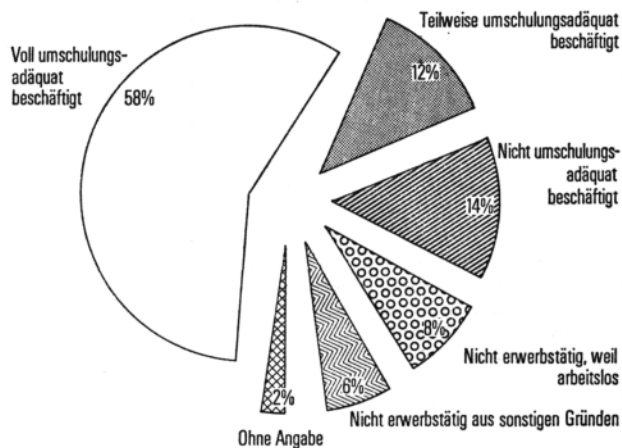
- | | | |
|--------------------|---------------------|-------|
| 1. A / 3 | und B / 4 oder 5 | oder: |
| 2. A / 4 oder 5 | und B / 3 | oder: |
| 3. A / 4 oder 5 | und B / 4 oder 5 | oder: |
| 4. A / 4 oder 5 | und B / ohne Angabe | oder: |
| 5. A / ohne Angabe | und B / 4 oder 5 | |

wurden?“ und: „Wieviel von den Kenntnissen und Fertigkeiten, die Sie in der beruflichen Umschulung erworben haben, können Sie bei Ihrer jetzigen Tätigkeit verwenden?“ ermittelt. Die Zuordnung der einzelnen Kombination von Merkmalsausprägungen zu Graden der umschulungsadäquaten Beschäftigung ist in Übersicht 28 dargestellt.

b) Ergebnisse

Die Verteilung der Rehabilitanden mit abgeschlossener Umschulung nach der umschulungsadäquaten Beschäftigung bzw. dem Erwerbsstatus überhaupt geht aus der Übersicht 29 hervor:

Übersicht 29:
Rehabilitanden, bei denen die Umschulung abgeschlossen war, gegliedert nach der umschulungsadäquaten Beschäftigung (in %)



Setzt man die zum Zeitpunkt der Befragung erwerbstätigen Rehabilitanden gleich 100, so ergibt sich, daß 69 % voll, 14 % teilweise und 17 % nicht umschulungsadäquat beschäftigt waren.

Zwischen Männern und Frauen besteht im Hinblick auf das Merkmal „(umschulungsadäquate) Beschäftigung“ insofern ein Unterschied, als bei den Frauen der Anteil derjenigen, die aus sonstigen Gründen nicht erwerbstätig waren, überdurchschnittlich hoch ist (Männer: 5 %, Frauen: 13 %).

Bei den Ausprägungen der Merkmale „Alter“ und „Dauer der Umschulung“ ergaben sich für die umschulungsadäquate Beschäftigung keine nennenswerten Unterschiede. Auf eine tabellarische Darstellung der Ergebnisse wurde deshalb verzichtet.

Der Anteil der zum Zeitpunkt der Befragung voll umschulungsadäquat beschäftigten männlichen Rehabilitanden ist bei betrieblicher Umschulung größer als bei außerbetrieblicher. Er beträgt z. B. bei Männern nach betrieblicher Umschulung mit anerkanntem Abschluß 72 %, nach außerbetrieblicher Umschulung mit anerkanntem Abschluß 58 % (vgl. Tabelle 11, Anhang). Bei den Frauen sind die Fallzahlen bei der betrieblichen Umschulung so niedrig, daß daraus keine Schlüsse gezogen werden können. Von einer tabellarischen Darstellung wurde deshalb abgesehen.

In Tabelle 12 (Anhang) wird der Einfluß der Merkmalskombination: Art der Maßnahme X Schwere des gesundheitlichen Schadens auf den Anteil der umschulungsadäquat (voll oder teilweise) beschäftigten Rehabilitanden

dargestellt. Die Einwirkung der Rezession wurde dadurch eliminiert, daß nur solche Rehabilitanden in die Analyse einbezogen wurden, die ihre Umschulung bereits im 1. Halbjahr 1974 und früher abgeschlossen hatten. Es zeigt sich, daß der Anteil der (voll oder teilweise) umschulungsadäquat beschäftigten Rehabilitanden bei gleicher Schwere des gesundheitlichen Schadens nach betrieblicher Umschulung größer ist als nach außerbetrieblicher Umschulung (jeweils mit anerkanntem Abschluß). Beispiel: Schwerer gesundheitlicher Schaden und betriebliche Umschulung: 73 %, außerbetriebliche Umschulung: 68 % (in beiden Fällen wiederum mit anerkanntem Abschluß).

In Übersicht 30 (Seite 64) sind die Anteile der Rehabilitanden, die zum Zeitpunkt der Befragung voll oder teilweise ausbildungsadäquat beschäftigt waren, in Abhängigkeit von verschiedenen Merkmalsausprägungen zusammenfassend dargestellt.

3. Vergleich der beruflichen Situation bei Eintritt der Behinderung mit der zur Zeit der Befragung

a) Beruflicher Status (Auf- und Abstiegsbewegungen)

Wie die Ergebnisse der Tabelle 13 (Anhang) zeigen, ist mit der Umschulung der Rehabilitanden in der überwiegenden Zahl der Fälle ein Statuswechsel verbunden. Dies wird schon daraus deutlich, daß vor Eintritt der Behinderung 55 % der umgeschulten Rehabilitanden als Facharbeiter tätig waren; nach der Umschulung, also zum Zeitpunkt der Befragung, betrug der Anteil der Facharbeiter nur noch 15 %. Dafür lag der Anteil der Angestellten, zu denen bei Eintritt der Behinderung 14 % der umgeschulten Rehabilitanden zählten, zum Zeitpunkt der Befragung bei 64 %.

Von den Rehabilitanden, deren beruflicher Status bei Eintritt der Behinderung und zum Zeitpunkt der Befragung bekannt ist, haben 72 % ihren beruflichen Status gewechselt.

Im Tabelle 14 (Anhang) sind zum einen die häufigsten Statuswechsel und ihr prozentualer Anteil dargestellt, zum anderen aber auch die Beurteilung des Statuswechsels durch den Rehabilitanden (beurteilt er den beruflichen Status zum Zeitpunkt der Befragung im Vergleich zu dem vor Eintritt der Behinderung höher, gleich oder niedriger?). 50 % aller Rehabilitanden hielten ihre berufliche Stellung zur Zeit der Befragung für höher, 25 % für gleichwertig und 10 % für niedriger (15 %: ohne Angabe). Mit der Umschulung von Rehabilitanden ist also häufig ein beruflicher Aufstieg verbunden. Dieser wird vor allem beim Übergang von der Arbeiterschaft in die Angestelltenschaft (46 % aller Rehabilitanden) und bei der Qualifizierung der Hilfs- und angelernten Arbeiter zu Facharbeitern (4 % aller Rehabilitanden) empfunden.

b) Zufriedenheit mit dem Erwerbseinkommen

Die Zufriedenheit mit dem Erwerbseinkommen bei Eintritt der Behinderung und zum Zeitpunkt der Befragung wurde durch Vorgaben von vier Alternativen (sehr zufrieden, zufrieden, teilweise zufrieden, nicht zufrieden) erfragt.

Jene Rehabilitanden, für die sowohl für die Zeit vor Eintritt der Behinderung als auch für den Zeitpunkt der Befragung Angaben über die Zufriedenheit mit dem Erwerbseinkommen vorlagen, gliedern sich wie folgt:

Übersicht 30:

Anteil der Personen unter den Rehabilitanden mit abgeschlossener Umschulung, die zum Zeitpunkt der Befragung voll oder teilweise umschulungsadäquat beschäftigt waren, in Abhängigkeit von ausgewählten Merkmalsausprägungen (in %)

| Merkmal Merkmalsausprägung | Zahl der Fälle insgesamt | Anteil % | Merkmal Merkmalsausprägung | Zahl der Fälle insgesamt | Anteil % |
|--|-----------------------------|-------------|---|-----------------------------|-------------|
| <i>Insgesamt</i> | 6 898 | 71 | Organische Nervenkrankheiten, Psychosen | 130 | 66 |
| <i>Geschlecht</i> | | | Sonstige Behinderungen | 593 | 66 |
| Männer | 5 914 | 71 | <i>Schwere des gesundheitlichen Schadens</i> | | |
| Frauen | 984 | 67 | Schwerer Schaden | 2 406 | 65 |
| <i>Alter</i> | | | Mittlerer Schaden | 1 569 | 72 |
| Bis unter 25 Jahre | 1 620 | 67 | Leichter Schaden | 2 537 | 77 |
| 25 bis unter 30 Jahre | 1 215 | 70 | Nicht feststellbar | 386 | 55 |
| 30 bis unter 35 Jahre | 1 436 | 72 | <i>Art der Maßnahme</i> | | |
| 35 bis unter 40 Jahre | 1 077 | 75 | Betriebliche Umschulung mit anerkanntem Abschluß | 660 | 77 |
| 40 bis unter 45 Jahre | 835 | 73 | Betriebliche Umschulung ohne anerkannten Abschluß | 121 | 69 |
| 45 bis unter 50 Jahre | 422 | 65 | Außerbetriebliche Umschulung mit anerkanntem Abschluß | 5 089 | 71 |
| 50 Jahre und älter | 139 | 65 | Außerbetriebliche Umschulung ohne anerkannten Abschluß | 1 026 | 64 |
| Ohne Angabe | 154 | 69 | <i>Dauer der Umschulung</i> | | |
| <i>Schulbildung</i> | | | Bis 3 Monate | 45 | (53) |
| Hauptschule mit Abschluß | 5 669 | 71 | Über 3 bis 6 Monate | 308 | 63 |
| Hauptschule ohne Abschluß | 439 | 67 | Über 6 bis 12 Monate | 1 292 | 70 |
| Weiterführende Schule mit Mittlerer Reife | 441 | 71 | Über 12 bis 18 Monate | 2 600 | 71 |
| Weiterführende Schule ohne Mittlere Reife | 194 | 67 | Über 18 bis 24 Monate | 2 211 | 71 |
| Übrige und nicht bekannt | 155 | 78 | Über 24 bis 30 Monate | 194 | 75 |
| <i>Beruflicher Status vor Behinderung</i> | | | Über 30 Monate | 248 | 76 |
| Selbständiger | 197 | 74 | <i>Umschulungsberuf versus empfohlener Beruf</i> | | |
| Mithelfender im Familienbetrieb | 158 | 75 | Dem vom Psychologen empfohlenen Beruf gefolgt | 3 212 | 72 |
| Beamter | 59 | (68) | Dem vom Psychologen empfohlenen Beruf nicht gefolgt | 2 038 | 70 |
| Angestellter | 997 | 66 | In Gutachten kein Beruf empfohlen | 74 | (73) |
| Facharbeiter/Vorarbeiter | 3 799 | 73 | Kein Gutachten erstellt | 1 574 | 69 |
| Hilfs- oder angelernter Arbeiter | 1 240 | 66 | <i>Intellektuelle Leistungsfähigkeit laut psychologischem Test</i> | | |
| Nicht berufstätig/ohne Angabe | 448 | 66 | Über dem Durchschnitt | 2 193 | 73 |
| <i>Art der Behinderung</i> | | | Durchschnitt | 2 102 | 71 |
| Amputation eines Armes | 19 | (63) | Unter dem Durchschnitt | 676 | 65 |
| Amputation eines Beines | 82 | (71) | Keine Beurteilung vorhanden | 1 927 | 69 |
| Amputation sonstiger Gliedmaßen | 68 | (74) | <i>Umschulungsberufe (nur solche, die in der Berufsgruppe mit mindestens 50 Fällen besetzt waren)</i> | | |
| Erkrankungen an oberen Gliedmaßen | 292 | 70 | 22 Metallverformer (spanend) | 63 | (73) |
| Erkrankungen an unteren Gliedmaßen | 667 | 71 | 28 Mechaniker | 516 | (66) |
| Sonstige Schäden des Stütz- und Bewegungsapparates | 2 341 | 73 | 29 Werkzeugmacher | 50 | (66) |
| Querschnittslähmung | 74 | (61) | 31 Elektriker | 583 | 76 |
| Folgen spinaler Kinderlähmung | 37 | (49) | 60 Ingenieure | 117 | 69 |
| Hirnschädigung | 111 | 66 | 62 Techniker | 801 | 72 |
| Blindheit | 56 | (73) | 63 Technische Sonderfachkräfte | 607 | 69 |
| Sonstige Störungen der Sehfähigkeit | 230 | 76 | 68 Warenkaufleute | 142 | 70 |
| Störungen der Hörfähigkeit | 52 | (71) | 77 Rechnungs-, Datenverarbeitungskaufleute | 96 | (79) |
| Herz- und Kreislauferkrankungen | 420 | 68 | 78 Bürofach-, Bürohilfskräfte | 2 529 | 68 |
| Tuberkulose der Atmungsorgane | 350 | 67 | 85 Übrige Gesundheitsberufe | 308 | 89 |
| Sonstige Organtuberkulose | 49 | (71) | 86 Sozialpflegerische Berufe | 76 | (80) |
| Andere innere Krankheiten | 954 | 72 | 87 Lehrer | 57 | (83) |
| Hauterkrankungen | 318 | 74 | Ü Übrige | 953 | 70 |
| Genuine Epilepsie | 55 | (55) | | | |

Übersicht 31:

Gliederung der umgeschulten Rehabilitanden nach der Zufriedenheit mit dem Erwerbseinkommen zur Zeit der Befragung im Vergleich zu der vor Eintritt der Behinderung (in %)

| | |
|------------------------------|-----|
| Gleich geblieben (positiv) | 38 |
| Gleich geblieben (negativ) | 16 |
| Gleich geblieben (insgesamt) | 54 |
| Verbessert | 20 |
| Verschlechtert | 26 |
| Summe | 100 |

Der Anteil der Rehabilitanden, die vor Eintritt der Behinderung mit ihrem Erwerbseinkommen zufrieden, zum Zeitpunkt der Befragung aber nicht zufrieden wa-

ren, ist also größer als der für die umgekehrten Fälle. Offensichtlich übt jedoch die Einkommenszufriedenheit keinen entscheidenden Einfluß auf die berufliche Zufriedenheit insgesamt aus (oder wird durch andere Faktoren wie z. B. Prestige kompensiert), denn der Saldo bei der beruflichen Zufriedenheit insgesamt ist, wie die folgenden Ergebnisse zeigen, wesentlich positiver.

c) Berufliche Zufriedenheit insgesamt

Für die Ermittlung der beruflichen Zufriedenheit wurde aus Vergleichsgründen eine Skala verwandt, nach der das Institut für angewandte Sozialwissenschaft, Bad Godesberg, im Rahmen einer Untersuchung für das Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung bereits die berufliche Zufriedenheit an einer größeren Population

erhoben hatte. Bei der Untersuchung des INFAS hatten sich 88 % der befragten Arbeitnehmer bei positiven Skalenpunkten („zufrieden“) eingestuft¹⁷⁾.

Die Befragung der Rehabilitanden ergab, daß sich 80 % bei positiven Skalenpunkten (zufrieden) einstuften.

Der Vergleich der beruflichen Zufriedenheit zum Zeitpunkt der Befragung mit der vor der Umschulung zeigt für jene Rehabilitanden, für die für beide Zeitpunkte Angaben vorlagen, folgendes Bild:

Übersicht 32:
Gliederung der umgeschulten Rehabilitanden nach der beruflichen Zufriedenheit zur Zeit der Befragung im Vergleich zu der vor der Umschulung (in %)

| | |
|------------------------------|-----|
| Gleich geblieben (positiv) | 75 |
| Gleich geblieben (negativ) | 1 |
| Gleich geblieben (insgesamt) | 76 |
| Verbessert | 19 |
| Verschlechtert | 5 |
| Summe | 100 |

Eine Verschlechterung im Hinblick auf das Merkmal „berufliche Zufriedenheit“ ist also bei nur 5 % der Rehabilitanden, bei denen ein Vergleich möglich war, eingetreten.

d) Berufliche Gesamtsituation

Für den Vergleich der beruflichen Gesamtsituation wurde zunächst für den Personenkreis, der vor Eintritt der Behinderung und zum Zeitpunkt der Befragung erwerbstätig war, aus dem Vergleich der Einkommenszufriedenheit, dem Vergleich der beruflichen Zufriedenheit und dem Statusvergleich ein kombinierter Vergleichsindex auf folgende Weise gebildet:

| Positive Veränderung in — Merkmalen | Keine Veränderung in — Merkmalen | Negative Veränderung in — Merkmalen | Zuordnung: Berufliche Gesamtsituation | Anteil (%) |
|---|----------------------------------|-------------------------------------|---------------------------------------|------------|
| 3 2 | — 1 | — — | Stark verbessert | 35 |
| 2 1 | — 2 | 1 — | Verbessert | 19 |
| 1 — | 1 3 | 1 — | Gleich geblieben | 16 |
| 1 — | — 2 | 2 1 | Verschlechtert | 11 |
| — — | 1 — | 2 3 | Stark verschlechtert | 14 |
| Nicht in allen drei Merkmalen eine Angabe | | | Kein Vergleich möglich | 5 |

Sodann wurden jene Rehabilitanden, die bei Eintritt der Behinderung nicht, aber zum Zeitpunkt der Befragung erwerbstätig waren, danach gegliedert, ob sie umschulungsadäquat beschäftigt waren (vgl. Übersicht 29).

In einem letzten Schritt wurden schließlich noch jene Rehabilitanden ausgewiesen, die zum Zeitpunkt der Be-

fragung arbeitslos bzw. aus sonstigen Gründen nicht erwerbstätig waren. Die so gebildeten Kategorien für den Vergleich der beruflichen Gesamtsituation zum Zeitpunkt der Befragung mit der bei Eintritt der Behinderung sind insgesamt wie folgt besetzt:

Übersicht 33:
Vergleich der beruflichen Gesamtsituation zum Zeitpunkt der Befragung mit der bei Eintritt der Behinderung (nur Rehabilitanden, die die Umschulung abgeschlossen hatten)

| Vergleich | Zahl der Fälle | % |
|---|----------------|-----|
| Bei Eintritt der Behinderung und zum Zeitpunkt der Befragung erwerbstätig und | | |
| berufliche Situation stark verbessert | 1 866 | 27 |
| berufliche Situation verbessert | 1 029 | 15 |
| berufliche Situation gleich geblieben | 892 | 13 |
| berufliche Situation verschlechtert | 611 | 9 |
| berufliche Situation stark verschlechtert | 757 | 11 |
| kein Vergleich möglich | 255 | 4 |
| Bei Eintritt der Behinderung nicht erwerbstätig, zum Zeitpunkt der Befragung erwerbstätig, und zwar | | |
| umschulungsadäquat | 361 | 5 |
| nicht umschulungsadäquat | 85 | 1 |
| zum Zeitpunkt der Befragung arbeitslos | 564 | 8 |
| zum Zeitpunkt der Befragung aus sonstigen Gründen nicht erwerbstätig | 372 | 5 |
| Ohne Angabe in einem oder mehreren Merkmalen | 106 | 2 |
| Insgesamt | 6 898 | 100 |

Betrachtet man jene Fälle, bei denen eine Aussage über die berufliche Situation möglich ist und geht man weiterhin davon aus, daß es Aufgabe und Ziel der beruflichen Rehabilitation ist, mindestens den beruflichen Status bei Eintritt der Behinderung zu erhalten, so kann man feststellen, daß dieses Ziel in mehr als zwei Dritteln der Umschulungsfälle erreicht wurde.

Einen Überblick über den Anteil der Rehabilitanden, bei denen sich die berufliche Situation zum Zeitpunkt der Befragung im Vergleich zu der bei Eintritt der Behinderung verschlechtert hat oder die zum Zeitpunkt der Befragung arbeitslos waren (das Ziel der beruflichen Rehabilitation also nicht erreicht wurde), in Abhängigkeit von verschiedenen Merkmalsausprägungen, gibt Übersicht 34 (S. 66). Bei den Merkmalen: Bruttoerwerbseinkommen bei Eintritt der Behinderung, Schwere des gesundheitlichen Schadens, beruflicher Status bei Eintritt der Behinderung, Umschulungsberuf und Geschlecht, wurde (in dieser Reihenfolge) bei einer Kontrastgruppenanalyse die stärkste Reduktion der Quadratsummen festgestellt, d. h., bei diesen Merkmalen ist die Streuung des Anteils der Rehabilitanden, bei denen das Rehabilitationsziel nicht erreicht wurde, am größten.

In Tabelle 15 (Anhang) wurden schließlich die Anteile der Personen unter den männlichen Rehabilitanden mit abgeschlossener Umschulung dargestellt, bei denen das Rehabilitationsziel nicht erreicht wurde, und zwar in Abhängigkeit von der Kombination der Merkmale mit der größten Varianz im Hinblick auf diesen Anteil, also Bruttoerwerbseinkommen bei Eintritt der Behinderung und Schwere des gesundheitlichen Schadens. Die höchsten Anteile finden sich bei Rehabilitanden mit schweren gesundheitlichen Schäden und hohen Bruttoerwerbseinkommen bei Eintritt der Behinderung (zwischen 50 % und 60 %). Bei diesen Personengruppen wurde also das

¹⁷⁾ Institut für angewandte Sozialwissenschaft: Qualität des Arbeitslebens, Bonn 1974, S. 16.

Übersicht 34:

Anteil der Personen in %, deren berufliche Situation z. Z. der Befragung sich im Vergleich zu der bei Eintritt der Behinderung verschlechtert hat, unter den Rehabilitanden, die ihre Umschulung abgeschlossen hatten, in Abhängigkeit von verschiedenen Merkmalsausprägungen

| Merkmal Merkmalsausprägung | Zahl der Fälle insgesamt | Anteil % | Merkmal Merkmalsausprägung | Zahl der Fälle insgesamt | Anteil % |
|--|-----------------------------|-------------|---|-----------------------------|-------------|
| <i>Insgesamt</i> | 6 898 | 28 | <i>Beruflicher Status vor Behinderung</i> | | |
| <i>Geschlecht</i> | | | Selbständiger | 197 | 39 |
| Männer | 5 914 | 30 | Mithelfender im Familienbetrieb | 158 | 23 |
| Frauen | 984 | 17 | Beamter | 59 | (24) |
| <i>Alter</i> | | | Angestellter | 997 | 26 |
| Bis unter 25 Jahre | 1 655 | 22 | Facharbeiter/Vorarbeiter | 3 799 | 32 |
| 25 bis unter 35 Jahre | 2 712 | 28 | Hilfs-, angelernter Arbeiter | 1 240 | 20 |
| 35 bis unter 45 Jahre | 1 930 | 32 | Nicht erwerbstätig, ohne Angabe | 448 | 18 |
| 45 bis unter 55 Jahre | 586 | 33 | <i>Übereinstimmung des vom Psychologen empfohlenen mit dem gewählten Umschulungsberuf</i> | | |
| 55 Jahre und älter | 15 | (20) | Dem Vorschlag des Psychologen gefolgt bzw. einen Beruf, von dem abgeraten wurde, nicht gewählt | 3 212 | 27 |
| <i>Schwere des gesundheitlichen Schadens</i> | | | Dem Vorschlag des Psychologen nicht gefolgt bzw. neuen Beruf, von dem abgeraten wurde, gewählt | 2 038 | 31 |
| Schwer | 2 406 | 36 | Kein Vorschlag gemacht | 1 648 | 27 |
| Mittel | 1 569 | 29 | <i>Art der Behinderung</i> | | |
| Leicht | 2 537 | 20 | Amputation | 199 | 28 |
| Nicht feststellbar | 356 | 28 | Schäden und Erkrankungen an oberen Gliedmaßen | 292 | 35 |
| <i>Dauer der Maßnahme</i> | | | Schäden und Erkrankungen an unteren Gliedmaßen | 667 | 28 |
| Bis zu 12 Monate | 1 645 | 25 | Sonstige Erkrankungen des Stütz- und Bewegungsapparates | 2 344 | 28 |
| Über 12 bis 24 Monate | 4 813 | 30 | Querschnittslähmungen, Folgen spinaler Kinderlähmung | 109 | 31 |
| Über 24 Monate | 440 | 20 | Hirnschädigungen, genuine Epilepsie | 171 | 35 |
| <i>Art der Maßnahme</i> | | | Störungen der Seh- oder Hörfähigkeit, Blindheit | 343 | 25 |
| Betriebliche Umschulung mit anerkanntem Abschluß | 660 | 23 | Herz- und Kreislauferkrankungen | 453 | 31 |
| Betriebliche Umschulung ohne anerkannten Abschluß | 121 | 32 | Tuberkulose | 418 | 26 |
| Außerbetriebliche Umschulung mit anerkanntem Abschluß | 5 091 | 29 | Andere innere Krankheiten | 987 | 30 |
| Außerbetriebliche Umschulung ohne anerkannten Abschluß | 1 026 | 25 | Hauterkrankungen | 338 | 25 |
| <i>Bruttomonatseinkommen vor Umschulung</i> | | | Organische Nervenkrankheiten, Psychosen, seelische Störungen, Lernbehinderung | 138 | 26 |
| Unter 600,— DM | 465 | 19 | Sonstige | 439 | 25 |
| 600,— bis unter 800,— DM | 609 | 18 | <i>Umschulungsberufe</i> | | |
| 800,— bis unter 1000,— DM | 1 120 | 19 | (nur Berufsgruppen, die mit mehr als 50 Fällen besetzt sind) | | |
| 1000,— bis unter 1250,— DM | 1 507 | 25 | 22 Metallverförmter (spanend) | 63 | (40) |
| 1250,— bis unter 1500,— DM | 1 416 | 29 | 28 Mechaniker | 516 | 38 |
| 1500,— bis unter 2000,— DM | 1 123 | 41 | 29 Werkzeugmacher | 50 | (32) |
| 2000,— bis unter 3000,— DM | 323 | 54 | 31 Elektriker | 583 | 27 |
| 3000,— DM und mehr | 38 | (71) | 60 Ingenieure | 117 | 32 |
| Nicht bekannt | 297 | 25 | 62 Techniker | 801 | 29 |
| <i>Schulbildung</i> | | | 63 Technische Sonderfachkräfte | 607 | 33 |
| Volksschule mit Abschluß | 5 669 | 29 | 68 Warenkaufleute | 142 | 30 |
| Volksschule ohne Abschluß | 439 | 27 | 77 Rechnungskaufleute, Datenverarbeitungskaufleute | 96 | (19) |
| Weiterführende Schule mit Mittlerer Reife | 441 | 21 | 78 Bürofach-, Bürohilfskräfte | 2 529 | 28 |
| Weiterführende Schule ohne Mittlere Reife | 194 | 25 | 85 Übrige Gesundheitsberufe | 308 | 11 |
| Übrige und nicht bekannt | 155 | 25 | 86 Sozialpfelegerische Berufe | 76 | (11) |
| | | | 87 Lehrer | 57 | (5) |
| | | | Ü Übrige | 953 | 27 |

Rehabilitationsziel (mindestens Erhalt des beruflichen Status) überwiegend nicht erreicht.

D. Zusammenfassung der Ergebnisse und mögliche Konsequenzen daraus

In diesem Abschnitt sollen jene Ergebnisse aus der Untersuchung, die für die Praxis von besonderer Bedeutung sind, kurz zusammengefaßt werden:

I. Es wurde eine Reihe von Ergebnissen vorgelegt, die darauf hinweisen, daß die Umschulung erwachsener Rehabilitanden insgesamt mit Erfolg durchgeführt wird:

1. 73 % der Rehabilitanden waren in ihrer ersten Tätigkeit nach Abschluß der Umschulung im Umschulungsberuf beschäftigt. Dies ist angesichts der Tatsache, daß

Personen umgeschult wurden, die ohne diese Maßnahme zur Erwerbslosigkeit oder mindestens zu einer unterwertigen Beschäftigung verurteilt gewesen wären, ein sehr positives Ergebnis.

2. Auch ca. zwei Jahre nach Abschluß der Umschulung war der Anteil der umschulungsadäquat beschäftigten Rehabilitanden noch relativ hoch:

— 61 % waren der Meinung, daß für ihre berufliche Tätigkeit die Kenntnisse und Fertigkeiten, die sie während der beruflichen Umschulung erworben hatten, unbedingt notwendig seien.

— 62 % gaben an, daß das Zeugnis bzw. der formelle Nachweis über die Teilnahme an der beruflichen Umschulung Voraussetzung für die berufliche Tätigkeit sei.

— Nach einem aus zwei Merkmalen (Entspricht Tätigkeit dem Umschulungsberuf, und: Verwertbarkeit der bei der Umschulung erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten) ergibt sich, daß 58% voll und 12% teilweise umschulungsadäquat beschäftigt waren.

3. In vielen Fällen konnte durch die Umschulung der Rehabilitanden nicht nur der berufliche Status vor Eintritt der Behinderung gehalten, sondern sogar ein beruflicher Aufstieg erreicht werden: 50 % aller Rehabilitanden hielten ihre berufliche Stellung im Vergleich zu der bei Eintritt der Behinderung für höherwertig, 25% für gleichwertig und 10% für niedriger (Rest: Ohne Angabe).

4. Betrachtet man den Erhalt des früher (vor Eintritt der Behinderung) innegehabten beruflichen Status als Mindestziel der beruflichen Rehabilitation, so kann man feststellen, daß dieses Ziel in knapp drei Viertel aller Umschulungsfälle erreicht wurde.

II. Die Untersuchung brachte jedoch auch eine Reihe von Hinweisen auf Verhältnisse, die verbesserungsbedürftig sind:

1. Nur etwa ein Drittel der umgeschulten Rehabilitanden hat zuerst durch einen Arzt von der Umschulungsmöglichkeit erfahren. Da die Ärzte in der Regel die erste Anlaufstelle für Behinderte sind, sollte durch verstärkte Aufklärungsarbeit bei den Ärzten erreicht werden, daß solche Rehabilitanden, bei denen eine Umschulung notwendig ist, von den Ärzten möglichst frühzeitig auf die Umschulungsmöglichkeit aufmerksam gemacht werden.

2. Besonderes Augenmerk muß auf den Personenkreis mit schweren gesundheitlichen Schäden gerichtet werden, der bei den Erfolgskriterien (umschulungsadäquate Beschäftigung, Erhalt des beruflichen Status) durchweg schlechtere Werte aufweist. Die für die Bedürfnisse vor allem dieses Personenkreises besonders eingerichteten Berufsförderungswerke (Betreuung durch Ärzte und Psychologen, spezielle pädagogische Hilfen etc.) sollten für Rehabilitanden mit schweren gesundheitlichen Schäden reserviert bleiben.

3. Die Wartezeiten bis zum Beginn der Umschulung, die nach Auskunft von Rehabilitationsberatern wegen fehlender Umschulungsplätze auch heute noch relativ lang sind, sollten dadurch reduziert werden, daß für Personen mit leichten gesundheitlichen Schäden mehr betriebliche Umschulungsplätze zur Verfügung gestellt werden. Die Untersuchung hat gezeigt, daß mit der Vermehrung der betrieblichen Umschulungsplätze für Rehabilitanden mit geringeren gesundheitlichen Schäden keine Verminderung der Erfolgchancen für die Umschulung verbunden wäre. Im Gegenteil: Die betriebliche Umschulung mit anerkanntem Abschluß ist im Durchschnitt unter sonst gleichen Bedingungen erfolgreicher als die außerbetriebliche, dies vor

allem deshalb, weil mehr als die Hälfte der Umschüler in Betrieben nach Abschluß der Umschulung im Umschulungsbetrieb beschäftigt bleibt.

Weiterhin entfällt bei der betrieblichen Umschulung in den meisten Fällen die Trennung von der Familie, die von 40 % der verheirateten Rehabilitanden (vor allem von solchen mit mehreren Kindern), die auswärtig untergebracht waren, als Schwierigkeit empfunden wurde. Außerdem ist die betriebliche Umschulung weniger aufwendig.

Die Untersuchung hat gezeigt, daß in einzelnen Arbeitsamtsbezirken (vor allem in Südbayern) teilweise bereits in dieser Weise vorgegangen wird. Die dort gesammelten Erfahrungen (z. B. bei der Einrichtung eigener Schulklassen für Rehabilitanden in den Berufsschulen bzw. bei der Blockbeschulung für Rehabilitanden) sollten auch im übrigen Bundesgebiet genutzt werden.

Es kommt dabei vor allem darauf an, Systeme und Verfahren zu entwickeln, in denen die Vorzüge einer betrieblichen Ausbildung (Praxisnähe, Einbindung in einen Betrieb, keine Trennung von der Familie) mit denen einer außerbetrieblichen Umschulung (Vermittlung von fundierten theoretischen Kenntnissen und Schlüsselqualifikationen, die ein möglichst hohes Maß an beruflicher Beweglichkeit gewährleisten) verbunden sind.

4. Die Rehabilitanden konzentrieren sich auf relativ wenige Umschulungsberufe, die zudem recht unterschiedliche Erfolgchancen aufweisen. Durch entsprechende Untersuchungen im Bereich der Berufsbildungsforschung sollte dazu beigetragen werden, den Fächer der Berufe für Rehabilitanden zu verbreitern, wobei der Gesichtspunkt der Verwertung der Kenntnisse und Fertigkeiten aus dem zuletzt ausgeübten Beruf besonders berücksichtigt werden sollte. Die Ergebnisse der Untersuchung über die Flexibilität auf dem Arbeitsmarkt könnten dabei zur Auffindung neuer beruflicher Möglichkeiten für Rehabilitanden beitragen¹⁸⁾.

5. Die Ergebnisse der vorliegenden Untersuchung zeigen, daß offensichtlich auf den spezifischen Ablauf der Lernprozesse bei Erwachsenen in der Umschulung von Rehabilitanden noch nicht genügend Rücksicht genommen wird: Ein Drittel aller Rehabilitanden gab an, sich während der Umschulung im Hinblick auf die zur Verfügung stehende Zeit überfordert gefühlt zu haben.

Außerdem sollte das unterschiedliche Bildungsniveau der Rehabilitanden stärker als bisher berücksichtigt werden, denn 17 % der umgeschulten Rehabilitanden fühlten sich im Hinblick auf die bildungsmäßigen Voraussetzungen überfordert. Vor allem ältere Rehabilitanden nannten Schwierigkeiten in diesen Bereichen¹⁹⁾.

6. Rehabilitanden mit schweren gesundheitlichen Schäden und mehreren unterhaltsberechtigten Kindern gaben überdurchschnittlich häufig an, während der Umschulung finanzielle Schwierigkeiten gehabt zu haben. Vermutlich sind bei diesem Personenkreis durch evtl. vorangegangenen Krankenhausaufenthalt und überdurchschnittlich lange Wartezeiten die finanziellen Reserven weitgehend aufgebraucht, so daß während der Umschulung finanzielle Schwierigkeiten auftraten: Durch spezielle Analysen sollte geprüft werden, in welchem Grad solche Schwierigkeiten auftreten, um nötigenfalls durch entsprechende Maßnahmen mögliche Engpässe beseitigen zu können.

¹⁸⁾ Vgl. dazu:

a) Mertens, Dieter: Der unscharfe Arbeitsmarkt, in: MittAB 4/73, S. 314 ff.

b) Speziell für den Bereich der betrieblichen Berufsausbildung: Hofbauer, Hans und König, Paul: Substitutionspotentiale bei Ausbildungsberufen (Lehrberufen) nach dem Urteil der Vorgesetzten, in: MittAB 2/72, S. 77 ff.

c) Stooß, Friedemann: Überlegungen zur Auswahl des Ausbildungsangebotes in Berufsbildungswerken für behinderte Jugendliche, in: Die Rehabilitation, 1/76, S. 27 ff.

¹⁹⁾ Vgl. dazu auch: Zielinski, G.: Lernprozesse bei Erwachsenen, Rehabilitanden und die Umschulung als Lernprozeß, in: Rehabilitation, Band I, Gesetzliche Grundlagen, Methoden und Maßnahmen, Stuttgart 1975, S. 62 ff.

Tabelle 1:
Umgeschulte Rehabilitanden, gegliedert nach dem Geschlecht
und der Art des gesundheitlichen Schadens (in %)

| Art des gesundheitlichen Schadens | Geschlecht | | Insgesamt |
|---|------------|--------|-----------|
| | Männer | Frauen | |
| Amputation | 3 | / | 3 |
| Schäden und Erkrankungen an oberen Gliedmaßen | 4 | 3 | 4 |
| Schäden und Erkrankungen an unteren Gliedmaßen | 9 | 14 | 10 |
| Sonstige Schäden des Stütz- und Bewegungsapparates | 34 | 30 | 33 |
| Querschnittslähmungen, Folgen der spinalen Kinderlähmung | 2 | 2 | 2 |
| Hirnschädigungen, genuine Epilepsie | 3 | 1 | 3 |
| Blindheit, sonst. Störungen d. Seh- oder Hörfähigkeit | 5 | 4 | 5 |
| Herz- und Kreislauferkrankungen | 6 | 8 | 7 |
| Tbc der Atmungsorgane, sonstige Tbc | 7 | 5 | 6 |
| Andere innere Krankheiten | 15 | 10 | 14 |
| Hauterkrankungen | 5 | 8 | 5 |
| Organische Nervenkrankheiten, Psychosen, seelische Störungen, Verhaltensstörungen, Lernbehinderung, Schwachsinn | 2 | 3 | 2 |
| Sonstige Erkrankungen, ohne Angabe | 5 | 12 | 6 |
| Summe | 100 | 100 | 100 |
| Zahl der Fälle | 6507 | 1077 | 7584 |
| In % der Zeilensumme | 86 | 14 | 100 |

Tabelle 3:
Umgeschulte Rehabilitanden, gegliedert nach dem Alter bei
Beginn der Umschulung und der Schwere des gesundheitlichen
Schadens (in %)

| Alter bei Beginn der Umschulung | Gesundheitlicher Schaden | | | | Summe | Zahl der Fälle | In % der Spalten-summe |
|---------------------------------|--------------------------|--------|--------|--------------------|-------|----------------|------------------------|
| | Schwer | Mittel | Leicht | Nicht feststellbar | | | |
| Bis unter 25 Jahre | 30 | 21 | 43 | 6 | 100 | 1733 | 23 |
| 25 bis unter 30 Jahre | 35 | 21 | 38 | 6 | 100 | 1321 | 17 |
| 30 bis unter 35 Jahre | 35 | 24 | 35 | 6 | 100 | 1577 | 21 |
| 35 bis unter 40 Jahre | 38 | 22 | 33 | 7 | 100 | 1174 | 16 |
| Bis unter 40 Jahre insgesamt | 34 | 22 | 38 | 6 | 100 | 5805 | 77 |
| 40 bis unter 45 Jahre | 41 | 24 | 28 | 7 | 100 | 901 | 12 |
| 45 bis unter 50 Jahre | 46 | 20 | 25 | 9 | 100 | 465 | 6 |
| 50 Jahre und älter | 46 | 17 | 25 | 12 | 100 | 155 | 2 |
| 40 Jahre und älter insgesamt | 43 | 22 | 27 | 8 | 100 | 1521 | 20 |
| Ohne Angabe | 33 | 14 | 30 | 23 | 100 | 258 | 3 |
| Insgesamt | 36 | 22 | 35 | 7 | 100 | 7584 | 100 |
| Zahl der Fälle | 2720 | 1648 | 2663 | 553 | 7584 | | |

Tabelle 2:
Umgeschulte Rehabilitanden, gegliedert nach dem Geschlecht
und der Schwere des gesundheitlichen Schadens (in %)

| Geschlecht | Gesundheitlicher Schaden | | | | Summe | Zahl der Fälle | In % der Spalten-summe |
|----------------|--------------------------|--------|--------|--------------------|-------|----------------|------------------------|
| | Schwer | Mittel | Leicht | Nicht feststellbar | | | |
| Männer | 39 | 22 | 32 | 7 | 100 | 6507 | 86 |
| Frauen | 20 | 17 | 53 | 10 | 100 | 1077 | 14 |
| Insgesamt | 36 | 22 | 35 | 7 | 100 | 7584 | 100 |
| Zahl der Fälle | 2720 | 1648 | 2663 | 553 | 7584 | | |

Tabelle 4:
Umgeschulte Rehabilitanden, gegliedert nach der Schwere und
der Art des gesundheitlichen Schadens (in %)

| Art der Behinderung | Gesundheitlicher Schaden | | | | Summe | Zahl der Fälle | In % der Spalten-summe |
|---|--------------------------|--------|--------|--------------------|-------|----------------|------------------------|
| | Schwer | Mittel | Leicht | Nicht feststellbar | | | |
| Amputation | 56 | 22 | 16 | 6 | 100 | 221 | 3 |
| Schäden und Erkrankungen an oberen Gliedmaßen | 39 | 25 | 29 | 7 | 100 | 311 | 4 |
| Schäden und Erkrankungen an unteren Gliedmaßen | 40 | 22 | 31 | 7 | 100 | 729 | 10 |
| Sonstige Schäden des Stütz- und Bewegungsapparates | 31 | 21 | 41 | 7 | 100 | 2531 | 33 |
| Querschnittslähmungen, Folgen der spinalen Kinderlähmung | 63 | 20 | 12 | 5 | 100 | 129 | 2 |
| Hirnschädigungen, genuine Epilepsie | 58 | 17 | 18 | 7 | 100 | 198 | 3 |
| Blindheit, sonstige Störungen der Seh- oder Hörfähigkeit | 28 | 22 | 42 | 8 | 100 | 394 | 5 |
| Herz- und Kreislauferkrankungen | 41 | 18 | 33 | 8 | 100 | 508 | 7 |
| Tbc der Atmungsorgane, sonstige Tbc | 56 | 25 | 12 | 7 | 100 | 472 | 6 |
| Andere innere Krankheiten | 36 | 24 | 33 | 7 | 100 | 1077 | 14 |
| Hauterkrankungen | 18 | 22 | 52 | 8 | 100 | 370 | 5 |
| Organ. Nervenkrankheiten, Psychosen, seel. Störungen, Verhaltensstörungen, Lernbehinderung, Schwachsinn | 32 | 20 | 35 | 13 | 100 | 167 | 2 |
| Sonstige Erkrankungen, ohne Angabe | 25 | 21 | 46 | 8 | 100 | 477 | 6 |
| Insgesamt | 36 | 22 | 35 | 7 | 100 | 7584 | 100 |
| Zahl der Fälle | 2720 | 1648 | 2663 | 553 | 7584 | | |

Tabelle 5:
Umgeschulte Rehabilitanden, gegliedert nach dem Geschlecht
und der Maßnahmeart (in %)

| Maßnahmeart | Geschlecht | | Insgesamt |
|--|------------|--------|-----------|
| | Männer | Frauen | |
| Betriebliche Umschulung mit anerkanntem Abschluß | 10 | 7 | 10 |
| Betriebliche Umschulung ohne anerkannten Abschluß | 2 | 3 | 2 |
| Außerbetriebliche Umschulung mit anerkanntem Abschluß | 78 | 48 | 74 |
| Außerbetriebliche Umschulung ohne anerkannten Abschluß | 10 | 42 | 14 |
| Summe | 100 | 100 | 100 |
| Zahl der Fälle | 6507 | 1077 | 7584 |
| In % der Zeilensumme | 86 | 14 | 100 |

Tabelle 6:
Umgeschulte Rehabilitanden, gegliedert nach Landesarbeitsamtsbezirken und Maßnahmeart (in %)

| Landesarbeitsamtsbezirke | Art der Maßnahme | | | | Summe | Zahl der Fälle |
|----------------------------|---|--|--|---|-------|----------------|
| | Betriebliche Umschulung mit anerkanntem Abschluß | Betriebliche Umschulung ohne anerkannten Abschluß | Außerbetriebliche Umschulung mit anerkanntem Abschluß | Außerbetriebliche Umschulung ohne anerkannten Abschluß | | |
| Schleswig-Holstein/Hamburg | 5 | 1 | 71 | 23 | 100 | 827 |
| Niedersachsen/Bremen | 11 | 3 | 57 | 29 | 100 | 1131 |
| Nordrhein-Westfalen | 6 | 1 | 79 | 14 | 100 | 2283 |
| Hessen | 8 | 1 | 76 | 15 | 100 | 618 |
| Rheinland-Pfalz/Saarland | 8 | 1 | 86 | 5 | 100 | 517 |
| Baden-Württemberg | 9 | 1 | 84 | 6 | 100 | 841 |
| Nordbayern | 16 | 1 | 78 | 5 | 100 | 558 |
| Südbayern | 24 | 7 | 60 | 9 | 100 | 664 |
| Berlin | 4 | – | 88 | 8 | 100 | 145 |
| Insgesamt | 10 | 2 | 74 | 24 | 100 | 7584 |
| Zahl der Fälle | 721 | 135 | 5617 | 1111 | 7584 | |

Tabelle 7:
Umgeschulte Rehabilitanden nach Umschulungsberufen

| Umschulungsberufe | | Zahl der Fälle | % | Umschulungsberufe | | Zahl der Fälle | % |
|-------------------|--|----------------------|------|-------------------|---|----------------------|-------|
| Kenn- ziffer | Bezeichnung | | | Kenn- ziffer | Bezeichnung | | |
| 17 | Drucker | 25 | 0,3 | 6811 | Groß- und Einzelhandelskaufleute | 96 | 1,3 |
| 2210 | Dreher, allgemein | 53 | 0,7 | 6812 | Einzelhandelskaufleute | 22 | 0,3 |
| 22 | Metallverformer (spanend) | 71 | 0,9 | 68 | Warenkaufleute | 152 | 2,0 |
| 24 | Metallverbinder | 30 | 0,4 | 6910 | Bankfachleute, allgemein | 25 | 0,3 |
| 27 | Schlosser | 35 | 0,5 | 69 | Bank-, Versicherungskaufleute | 34 | 0,4 |
| 2840 | Feinmechaniker, allgemein | 263 | 3,5 | 7341 | Telefonisten | 26 | 0,3 |
| 2849 | andere Feinmechaniker | 23 | 0,3 | 73 | Berufe des Nachrichtenverkehrs | 28 | 0,4 |
| 2850 | Mechaniker, allgemein | 147 | 1,9 | 7743 | Datenverarbeitungskaufleute | 60 | 0,8 |
| 2852 | Büromaschinenmechaniker | 37 | 0,5 | 77 | Rechnungskaufleute, | | |
| 2857 | Mechanikerhelfer | 29 | 0,4 | | Datenverarbeitungsfachleute | 101 | 1,3 |
| 2859 | andere Mechaniker | 30 | 0,4 | 7810 | Bürofachkräfte, allgemein | 1 662 | 21,9 |
| 28 | Mechaniker | 561 | 7,4 | 7811 | Verwaltungsfachkräfte (öffentl. Dienst) | 255 | 3,4 |
| 2910 | Werkzeugmacher, allgemein | 43 | 0,6 | 7812 | Disponenten, Bürovorsteher | 28 | 0,4 |
| 29 | Werkzeugmacher | 51 | 0,7 | 7813 | Kontoristen, | | |
| 30 | Metallfeinbauer u. zugeordnete Berufe | 53 | 0,7 | | Sekretäre, Korrespondenten | 133 | 1,8 |
| 3110 | Elektroinstallateure, -monteure, allg. | 26 | 0,3 | 7814 | Auftrags- und and. Sachbearbeiter | 37 | 0,5 |
| 3140 | Elektrogerätebauer, allgemein | 37 | 0,5 | 7815 | Karteikräfte, | | |
| 3141 | Elektromechaniker | 310 | 4,1 | | Bestell-, Lager-, Lohnbuchführer | 41 | 0,5 |
| 3142 | Elektronikmechaniker | 133 | 1,8 | 7819 | andere Bürofachkräfte | 351 | 4,6 |
| 3149 | andere Elektrogerätebauer | 25 | 0,3 | 7824 | Stenotypisten | 87 | 1,1 |
| 3151 | Rundfunk-, Fernsehmechaniker | 71 | 0,9 | 7825 | Phonotypisten, Maschinenschreiber | 27 | 0,4 |
| 31 | Elektriker | 645 | 8,5 | 7840 | Bürohilfskräfte, allgemein | 50 | 0,7 |
| 3238 | Metallmaschinenbediener o. n. A. | 26 | 0,3 | 78 | Bürofach-, Bürohilfskräfte | 2 714 | 35,8 |
| 32 | Montierer und Metallberufe o. n. A. | 40 | 0,5 | 83 | Künstler und zugeordnete Berufe | 40 | 0,5 |
| 54 | Maschinenisten und zugehörige Berufe | 25 | 0,3 | 8521 | Masseure und med. Bademeister | 105 | 1,4 |
| 6010 | Maschinenbauingenieure, allgemein | 28 | 0,4 | 8522 | Masseure | 49 | 0,6 |
| 6030 | Architekten, Bauingenieure, allg. | 24 | 0,3 | 8531 | Krankenschwestern, -pfleger | 74 | 1,0 |
| 60 | Ingenieure | 133 | 1,8 | 8541 | Krankenpflegehelfer | 44 | 0,6 |
| 6210 | Maschinenbautechniker, allgemein | 265 | 3,5 | 8561 | Arzthelferinnen | 52 | 0,7 |
| 6219 | andere Maschinenbautechniker | 29 | 0,4 | 85 | Übrige Gesundheitsdienstberufe | 356 | 4,7 |
| 6220 | Techniker des Elektrofaches, allg. | 58 | 0,8 | 86 | Sozialpflegerische Berufe | 93 | 1,2 |
| 6230 | Bautechniker, allgemein | 338 | 4,5 | 8732 | Volksschullehrer | 27 | 0,4 |
| 6235 | Hochbaustellentechniker | 31 | 0,4 | 87 | Lehrer | 67 | 0,9 |
| 6289 | andere Techniker | 31 | 0,4 | 8812 | Betriebswirte | 36 | 0,5 |
| 62 | Techniker | 879 | 11,6 | 88 | Geistes- und naturwissenschaftl. Berufe | 46 | 0,6 |
| 6324 | Meß- und Regeltechniker | 40 | 0,5 | 9021 | Kosmetikerinnen | 20 | 0,3 |
| 6350 | Technische Zeichner, allgemein | 303 | 4,0 | 90 | Körperpfleger | 31 | 0,4 |
| 6351 | Konstruktionszeichner | 26 | 0,3 | Ü | Übrige | 626 | 8,3 |
| 6352 | Bauzeichner | 308 | 4,1 | | | | |
| 6359 | andere technische Zeichner | 25 | 0,3 | | | | |
| 63 | Technische Sonderfachkräfte | 748 | 9,9 | | | | |
| | | | | | Summe | 7 584 | 100,0 |

Tabelle 8:
Anteil der Personen in %, die erst ein Vierteljahr und später nach Abschluß der Umschulung eine Erwerbstätigkeit aufgenommen haben, unter den Rehabilitanden, die ihre Umschulung im 1. Halbjahr 1974 und früher abgeschlossen haben, in Abhängigkeit von der Schwere des gesundheitlichen Schadens und der Art der Maßnahme

| Art der Maßnahme | Schwere des gesundheitlichen Schadens | | | | Insgesamt |
|--|---------------------------------------|--------|--------|--------------------|-----------|
| | Schwer | Mittel | Leicht | Nicht feststellbar | |
| Betriebliche Umschulung mit anerkanntem Abschluß | 15 | 6 | 5 | (11) | 8 |
| Betriebliche Umschulung ohne anerkannten Abschluß | (19) | – | (9) | (18) | 12 |
| Außerbetriebliche Umschulung mit anerkanntem Abschluß | 28 | 19 | 15 | 20 | 21 |
| Außerbetriebliche Umschulung ohne anerkannten Abschluß | 27 | 24 | 15 | (13) | 20 |
| Insgesamt | 27 | 18 | 14 | 18 | 20 |

Tabelle 9:

Rehabilitanden, die eine Umschulung abgeschlossen hatten, gegliedert nach der Art der Maßnahme und der Art der Stellenfindung nach Abschluß der Umschulung (in %)

| Art der Stellenfindung nach Abschluß der Umschulung | Art der Maßnahme | | | | Insgesamt | Zahl der Fälle |
|--|--|---|---|--|-----------|----------------|
| | Betriebliche Umschulung mit anerkanntem Abschluß | Betriebliche Umschulung ohne anerkannten Abschluß | Außerbetriebliche Umschulung mit anerkanntem Abschluß | Außerbetriebliche Umschulung ohne anerkannten Abschluß | | |
| Noch keine Arbeitsstelle gefunden | 2 | – | 4 | 2 | 4 | 247 |
| Zum alten Arbeitgeber zurückgegangen | 6 | 7 | 7 | 6 | 7 | 483 |
| Vom Umschulungsbetrieb übernommen worden | 53 | 40 | 5 | 5 | 10 | 691 |
| Durch Arbeitsamt vermittelt worden | 7 | 21 | 26 | 33 | 25 | 1726 |
| Durch Stellenangebot der Firma Arbeitsplatz gefunden | 8 | 6 | 19 | 16 | 17 | 1159 |
| Durch Bekannte/Verwandte Arbeit gefunden | 6 | 4 | 7 | 8 | 7 | 474 |
| Durch eigenes Bemühen Arbeit gefunden | 10 | 8 | 23 | 20 | 21 | 1426 |
| Durch Vermittlung des Lehrers/der Schule Arbeit gefunden | 1 | – | 3 | 4 | 3 | 209 |
| Sonstige Möglichkeiten bzw. o. A. | 7 | 14 | 6 | 6 | 6 | 483 |
| Summe | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 6898 |
| Zahl der Fälle | 660 | 121 | 5091 | 1026 | 6898 | |

Tabelle 10:

Anteil der Personen in %, die nach Abschluß der Umschulung im Umschulungsberuf tätig waren, unter den Rehabilitanden, die ihre Umschulung im 1. Halbjahr 1974 und früher abgeschlossen hatten, in Abhängigkeit von der Art der Maßnahme und der Schwere des gesundheitlichen Schadens

| Art der Maßnahme | Schwere des gesundheitlichen Schadens | | | | Insgesamt |
|--|---------------------------------------|--------|--------|--------------------|-----------|
| | Schwer | Mittel | Leicht | Nicht feststellbar | |
| Betriebliche Umschulung mit anerkanntem Abschluß | 81 | 84 | 86 | (86) | 84 |
| Betriebliche Umschulung ohne anerkannten Abschluß | (76) | (75) | (98) | (45) | 81 |
| Außerbetriebliche Umschulung mit anerkanntem Abschluß | 67 | 73 | 79 | 71 | 73 |
| Außerbetriebliche Umschulung ohne anerkannten Abschluß | 71 | 78 | 79 | (59) | 75 |
| Insgesamt | 69 | 75 | 80 | 69 | 74 |

Tabelle 11:

Männliche Rehabilitanden, die ihre Umschulung abgeschlossen hatten, gegliedert nach der Maßnahmeart und der umschulungsadäquaten Beschäftigung zum Zeitpunkt der Befragung (in %)

| Umschulungsadäquate Beschäftigung zum Zeitpunkt der Befragung | Maßnahmeart | | | | Insgesamt |
|--|--|---|--|---|-----------|
| | Betriebliche Umschulung mit anerkanntem Abschluß | Betriebliche Umschulung ohne anerkannten Abschluß | Außer- betriebliche Umschulung mit anerkanntem Abschluß | Außer- betriebliche Umschulung ohne anerkannten Abschluß | |
| Voll umschulungsadäquat beschäftigt | 72 | (60) | 58 | 52 | 59 |
| Teilweise umschulungsadäquat beschäftigt | 7 | (10) | 13 | 13 | 12 |
| Nicht umschulungsadäquat beschäftigt | 9 | (12) | 15 | 17 | 15 |
| Arbeitslos | 5 | (9) | 8 | 10 | 8 |
| Aus sonstigen Gründen nicht erwerbstätig | 5 | (6) | 4 | 6 | 4 |
| Ohne Angabe zu Beruf, Verwertbarkeit oder Erwerbstätigkeit | 2 | (3) | 2 | 2 | 2 |
| Summe | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Zahl der Fälle | 591 | 98 | 4 635 | 590 | 5 914 |
| In % der Zeilensumme | 10 | 2 | 78 | 10 | 100 |

Tabelle 12:

Anteil der Personen in %, die zum Zeitpunkt der Befragung voll oder teilweise umschulungsadäquat beschäftigt waren, unter den Rehabilitanden, die ihre Umschulung im 1. Halbjahr 1974 und früher abgeschlossen haben, in Abhängigkeit von der Schwere des gesundheitlichen Schadens und der Art der Maßnahme

| Art der Maßnahme | Schwere des gesundheitlichen Schadens | | | | Insgesamt |
|--|---------------------------------------|--------|--------|-----------------------|-----------|
| | Schwer | Mittel | Leicht | Nicht feststellbar | |
| Betriebliche Umschulung mit anerkanntem Abschluß | 73 | 83 | 81 | (54) | 78 |
| Betriebliche Umschulung ohne anerkannten Abschluß | (55) | (67) | (86) | (64) | 69 |
| Außerbetriebliche Umschulung mit anerkanntem Abschluß | 68 | 73 | 78 | 60 | 72 |
| Außerbetriebliche Umschulung ohne anerkannten Abschluß | 58 | 68 | 70 | (47) | 64 |
| Insgesamt | 66 | 73 | 77 | 57 | 71 |

Tabelle 13:

Rehabilitanden, die ihre Umschulung abgeschlossen hatten, gegliedert nach der Stellung im Beruf vor Eintritt der Behinderung und zum Zeitpunkt der Befragung (in %)

| Stellung im Beruf vor Eintritt der Behinderung | Stellung im Beruf zum Zeitpunkt der Befragung | | | | | | | Summe | Zahl der Fälle | In % der Spalten- summe |
|--|---|---|--------|------------------|--|--------------------|---|-------|-------------------|-------------------------------|
| | Selb- ständige | Mit- helfende im Fami- lienbetrieb | Beamte | Ange- stellte | Fach- arbeiter/ Vor- arbeiter | Übrige Arbeiter | Nicht be- rufstätig, ohne Angabe | | | |
| Selbständige | 6 | – | 2 | 72 | 7 | 2 | 11 | 100 | 197 | 3 |
| Mithelfende im Familienbetrieb | 4 | 1 | 1 | 65 | 15 | 1 | 13 | 100 | 158 | 2 |
| Beamte | (3) | – | (5) | (66) | (12) | – | (14) | 100 | 59 | 1 |
| Angestellte | 2 | 1 | 3 | 72 | 2 | 1 | 19 | 100 | 997 | 14 |
| Facharbeiter/ Vorarbeiter | 2 | / | 1 | 65 | 18 | 3 | 11 | 100 | 3 799 | 55 |
| Übrige Arbeiter | 1 | 1 | 1 | 54 | 20 | 8 | 15 | 100 | 1 240 | 18 |
| Nicht berufstätig, ohne Angabe | 2 | / | 1 | 59 | 13 | 5 | 20 | 100 | 448 | 7 |
| Insgesamt | 2 | / | 1 | 64 | 15 | 3 | 15 | 100 | 6 898 | 100 |
| Zahl der Fälle | 117 | 31 | 76 | 4 406 | 1 063 | 240 | 965 | 6 898 | | |

Tabelle 14:

Rehabilitanden, die ihre Umschulung abgeschlossen hatten, gegliedert nach der beruflichen Stellung vor der Behinderung und zum Zeitpunkt der Befragung sowie nach der Bewertung der beruflichen Stellung zum Zeitpunkt der Befragung durch den Rehabilitanden (im Vergleich zu der vor der Behinderung) — (in %)

| Berufliche Stellung vor der Behinderung | Berufliche Stellung zum Zeitpunkt der Befragung | Vergleich der beruflichen Stellung vor der Behinderung mit der zum Zeitpunkt der Befragung: jetzige Stellung ist | | | | | | |
|---|---|--|--------------|-----------|-------------|-------|----------------|--------------------|
| | | höher | gleichwertig | niedriger | ohne Angabe | Summe | Zahl der Fälle | In % der Spaltens. |
| Selbständige | Angestellte | 19 | 42 | 34 | 5 | 100 | 142 | 2 |
| Mithelf. im Familienbetrieb | Angestellte | 58 | 25 | 15 | 2 | 100 | 103 | 1 |
| Angestellte | Angestellte | 53 | 28 | 16 | 3 | 100 | 722 | 10 |
| Facharbeiter/Vorarbeiter | Angestellte | 62 | 29 | 8 | 1 | 100 | 2 467 | 36 |
| Facharbeiter/Vorarbeiter | Facharbeiter/Vorarbeiter | 37 | 47 | 14 | 2 | 100 | 698 | 10 |
| Facharbeiter/Vorarbeiter | Übrige Arbeiter | 10 | 23 | 63 | 4 | 100 | 103 | 1 |
| Übrige Arbeiter | Angestellte | 81 | 14 | 3 | 2 | 100 | 670 | 10 |
| Übrige Arbeiter | Facharbeiter/Vorarbeiter | 72 | 23 | 4 | 1 | 100 | 245 | 4 |
| Übrige Arbeiter | Übrige Arbeiter | 30 | 35 | 26 | 9 | 100 | 100 | 1 |
| Sonstige Kombinationen | | 28 | 13 | 6 | 53 | 100 | 1 648 | 24 |
| Insgesamt | | 50 | 25 | 10 | 15 | 100 | 6 898 | 100 |
| Zahl der Fälle | | 3 472 | 1 753 | 691 | 982 | 6 898 | | |

Tabelle 15:

Anteil der Personen in %, bei denen sich die berufliche Situation zum Zeitpunkt der Befragung im Vergleich zu der bei Eintritt der Behinderung verschlechtert hat, unter den männlichen Rehabilitanden mit abgeschlossener Umschulung, in Abhängigkeit vom Bruttoerwerbseinkommen bei Eintritt der Behinderung und der Schwere des gesundheitlichen Schadens

| Bruttoerwerbseinkommen bei Eintritt der Behinderung | Schwere des gesundheitlichen Schadens | | | | Insgesamt |
|---|---------------------------------------|--------|--------|--------------------|-----------|
| | Schwer | Mittel | Leicht | Nicht feststellbar | |
| Unter DM 600,— | 27 | (12) | (8) | (25) | 19 |
| DM 600,— bis unter DM 800,— | 27 | (20) | (11) | (39) | 18 |
| DM 800,— bis unter DM 1000,— | 26 | 19 | 11 | (27) | 19 |
| DM 1000,— bis unter DM 1250,— | 34 | 27 | 15 | (23) | 25 |
| DM 1250,— bis unter DM 1500,— | 39 | 28 | 21 | (30) | 29 |
| DM 1500,— bis unter DM 2000,— | 52 | 43 | 32 | (40) | 41 |
| DM 2000,— bis unter DM 3000,— | 55 | (61) | 48 | (62) | 54 |
| DM 3000,— und mehr | (63) | (71) | (100) | (67) | (71) |
| Nicht erwerbstätig, ohne Angabe | (35) | (30) | (14) | (27) | 25 |
| Insgesamt | 36 | 29 | 20 | 28 | 28 |